Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 15. Juli 1986 ◆ Nr. 140 (5 268) ◆ Preis 3 Kopeken

Ein Knüppel im Rad

Die Viehwirtschaft des Kolchos „40 Jahre Oktober" ist rentabel, wie übrigens auch die anderen Zweige dieses ökonomisch starken Betriebes. Der Kolchos versorgt sich selbst mit verschiedenem Futter, was es ermöglicht, die Produktion tierischer Erzeugnisse auch im Winter nicht zu senken. Der vergangene Winter verlief ebenfalls ohne besondere Sorgen. Anfang Mai hatte man hier noch einen Vorrat an Luzerneheu von 3 500 Dezitonnen.

Die Grundlage für die heutigen Erfolge des Kolchos wurde viel früher geschaffen. Von Jahr zu Jahr wuchs die Tierzahl der gesellschaftseigenen Herde, gestützt auf eine feste Futterbasis. Man kann natürlich nicht behaupten, daß es leicht war, diese zu schaffen, da der Boden hier ohne regelmäßige Bewässerung keine reichen Erträge liefert.

„Gegenwärtig nehmen die mehrjährigen Gräser bei uns 2 170 Hektar bewässertes Land ein", sagt der Stellvertreter des Vorsitzenden des Kolchosvorstandes Oktavian Ten. „Wir säen Luzerne, Esparsette, Leguminosen. Man muß doch immer eingedenk sein, daß Futter hoher Qualität mit viel Eiweiß den Erfolg sichert."

In diesem führenden Betrieb gibt es das Problem Eiweiß nicht. Das bezeugen klar die Leistungen der Tierzüchter. Die zum Schlachten abgelieferten Jungochsen haben zum Beispiel laut Plan ein Gewicht von 500 Kilogramm. Es genügt zu sagen, daß diese Zahl die für die Republik durchschnittliche Kennziffer fast um 100 Kilogramm übertrifft. Ein Liefergewicht von einer halben Tonne ist für den Betrieb keine Höchstgrenze. Zur Zeit erreicht das Lebendgewicht der Jungochsen 560 Kilogramm.

Die zuverlässige Futterbasis ist das Unterpfand aller Erfolge der Tierzüchter. Ihre Grundlage sind, wie wir bereits sahen, die bewässerten Ländereien. Die Erfahrungen des Kolchos bei ihrer Nutzung verdienen Aufmerksamkeit. Zur Erweiterung der bewässerten Flächen und zur Pflege der vorhandenen hat man im Betrieb einen spezialisierten Meliorationstrupp gegründet.

„Der Trupp ist 42 Mann stark", sagte der Chefagronom des Kolchos Ten In Ger. „Ihm stehen fünf Bulldozer, zwei Schrapper, drei Bagger und acht Traktoren zur Verfügung. Womit sich der Trupp beschäftigt? Natürlich mit Rekonstruktion und profilaktischer Wartung der sich in Nutzung befindenden bewässerten Flächen, sowie mit der Errichtung neuer Meliorationsanlagen. In fünf Jahren sollen weitere 200 Hektar Bewässerungsboden in Nutzung genommen werden. Gegenwärtig arbeitet der Trupp auf dem elften Feld. Die Melioratoren ebnen den Boden, spülen ihn und führen ihm Gips zu.

Der Trupp ist jedoch nicht imstande, den Bedarf des Kolchos an neuerschlossenen Bewässerungsflächen zu decken. Den größten Arbeitsumfang leistet der Auftragnehmertrust „Taldykurganwodstroi". Laut Plan soll er dem Kolchos im Laufe des Planjahrfünfts 5 100 Hektar neu meliorierter Flächen in Nutzung übergeben. Dazu weist der Kolchos 25 Millionen Rubel zu. Der Arbeitsumfang ist sehr groß. Von den zwei im Rayon stationierten mechanisierten Kolonnen arbeitet eine praktisch nur im Kolchos „40 Jahre Oktober".

Die meliorierte Fläche wird immer größer. Wichtig ist aber auch, daß der meliorierte Boden umsichtige Wirte hat. Dazu trägt die Einführung der fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation auf der Grundlage der wirtschaftlichen Rechnungsführung bei. Alle Futterbeschaffungsbrigaden arbeiten nach dem Scheck-System der gegenseitigen Verrechnung.

„Das veranlaßt die Menschen, den Boden und das Wasser wirtschaftlich zu nutzen, neue Reserven zu suchen für die Erhöhung der Ertragfähigkeit der Felder. Die ganze Brigade, alle Mitglieder sind materiell an hohen Endresultaten interessiert. Deshalb befolgen sie streng alle Termine der Bewässerung und beginnen rechtzeitig die Mahd", sagt der Chefökonom des Betriebs Nabi Saryskow.

Die zehnte Futterbeschaffungsbrigade bedient die Bewässerungsaggregate „Fregat". Diese Anlagen sind sehr „launisch" und erfordern ständige Wartung. Doch die Langsamkeit, des öfteren auch Verantwortungslosigkeit solcher Dienste wie die Verwaltung „Podsemwod" von Aksy, die Taldy-Kurganer Zweigstelle der Bau- und Exploitationsniederlassung „Fregat" machen den Kolchosbauern nicht wenig Sorgen. Sie verhalten sich gleichgültig zur Tatsache, daß das teure Futter auf dem Halm austrocknet und zu Stengeln wird. Solche Hilfe braucht der Kolchos nicht.

Heinrich KLUGE
Gebiet Taldy-Kurgan

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

NACH KONKRETEN Programmen arbeiten in diesen Tagen sämtliche Brigaden der Semipalatinsker Verwaltung für Binnenschiffahrt. Das Betriebskollektiv hat sich für dieses Jahr das Ziel gesteckt, um 890 000 Tonnen Güter mehr zu befördern als in der vorjährigen Navigationsperiode und die Arbeitsproduktivität um 3,2 Prozent über den Plan hinaus zu steigern.

MILCH ÜBER DEN PLAN liefern in diesen Tagen sämtliche Agrarbetriebe des Rayons Martuk, Gebiet Aktjubinsk: Die spezialisierten Kolchose und Sowchose des Rayons haben ihre Halbjahrespläne beim Milchverkauf zu 114 Prozent erfüllt.

Der Erfolg basiert auf einer zielgerichteten Selektionsarbeit sowie auf kontinuierlicher Verbesserung der Arbeitsorganisation.

Im vorigen Jahr wurden für die weitere Entwicklung der Viehzucht über 22 Millionen Rubel investiert.

„PLAN ERFÜLLT!" — diese Meldung kam kürzlich aus der Bergbauverwaltung Nikolski, Gebiet Dsheskasgan, deren 14 Erzgewinnungsbetriebe zu den größten Fabriken des Ministeriums für NE-Metallurgie der Republik zählen. Sämtliche Brigaden arbeiten hier bereits für den August dieses Jahres.

Das Kollektiv der Wirkwarenproduktionsvereinigung von Aktjubinsk überbietet von Monat zu Monat seine Planauflagen. Das geplante Wachstum der Arbeitsproduktivität für dieses Planjahrfünft ist von den Wirkern revidiert worden: Die erschlossenen Reserven zur Erweiterung der Bedienungsbereiche, zur Reduzierung der Stillstände und zur weiteren Vervollkommnung der Brigadenform der Arbeitsorganisation sollen laut Berechnungen 2,5 Prozent Zuwachs zusätzlich sichern.

Unsere Bilder: Irma Melcher, Siegerin im Näherinnenwettbewerb der Vereinigung;

an diesem verantwortungsvollen Abschnitt in der Färberei arbeiten Adam Mauch und Woldemar Vogel.

Fotos: Jürgen Witte

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner Sitzung am 11. Juli erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU die Entwicklungsergebnisse der Wirtschaft des Landes in der ersten Hälfte des Jahres 1986.

Auf der Sitzung wurde festgestellt, daß sich im Laufe der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU in der Entwicklung der Volkswirtschaft positive Wandlungen vollziehen. Der Plan der Industrieproduktion wurde überboten. Die Erfüllung der Aufgaben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Gewinne sowie bei der Senkung der Selbstkosten verbesserte sich. Merklich stieg die Produktion und der Ankauf tierischer Erzeugnisse an. Strikter wird die Erfüllung der Aufgaben bei der Güterbeförderung durch alle Transportträgerarten gewährleistet. Das Tempo im Investbau, bei der Rekonstruktion und technischen Neuausrüstung der Produktion erhöhte sich. All dies ist das Ergebnis der gewachsenen Initiative und schöpferischen Aktivität der Arbeitskollektive sowie der Werktätigen in Stadt und Land, ihres Bestrebens, durch praktische Taten ihren Beitrag zur beschleunigten Entwicklung des Landes zu leisten.

Neben der positiven Bewertung dieser Tendenzen in der Wirtschaft wies das Politbüro darauf hin, daß Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit unzulässig sind, weil Beschleunigung noch bei weitem nicht in allen Bereichen erreicht wurde. In einer Reihe von Ministerien kam es im Mai und Juni zu einer Verringerung des Produktionstempos. Untererfüllt wurden die Aufgaben bei der Übergabe von Produktionskapazitäten, Wohnungen, kulturellen und sozialen Einrichtungen sowie die Pläne der Vertrags- und Auftragslieferungen. In zahlreichen Betrieben wird keine rhythmische Arbeit gesichert, es ist noch keine entscheidende Wende bei der Verbesserung der Erzeugnisqualität eingetreten.

Die entsprechenden Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane wurden beauftragt, die notwendigen Maßnahmen zur Überwindung dieser Mängel zu realisieren und eine strikte Erfüllung des Plans für 1986 zu gewährleisten. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die weitere Vergrößerung der Konsumgüterproduktion und auf die Entwicklung des Dienstleistungswesens, die Verbesserung der Organisation des Handels und der Versorgung der Werktätigen mit Konsumgütern gerichtet.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR faßten den Beschluß, in dem die Vorschläge von der Basis, die Stabilität in der Getreideproduktion des Landes zu steigern und die Getreidefutterressourcen zu vergrößern, gebilligt wurden. Es ist vorgesehen, im zwölften Planzeitraum großangelegte organisatorische, ökonomische und andere Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Getreideproduktion durch die konsequente Einführung wissenschaftlich begründeter Ackerbausysteme zu realisieren. Vorrangige Bedeutung wird der Erweiterung des Anbaus von Getreidekulturen nach Intensivtechnologien beigemessen, die in diesem Planjahrfünft auf einer Fläche von mehr als 50 Millionen Hektar angewandt werden sollen. Dabei wird beabsichtigt, die Hauptressourcen in denjenigen Agrarbetrieben und Gebieten zu konzentrieren, die den größten Nutzen der investierten Mittel zu sichern vermögen sowie die Nutzung der bereits geschaffenen materiell-technischen Basis im Getreidebau wesentlich durch eine weitere Entwicklung der kollektiven Auftragsmethode und der wirtschaftlichen Rechnungsführung, durch strikte Einhaltung der technologischen Disziplin und der Reduzierung der Verluste verbessern könnten.

Es wurden neue Schritte geplant, die auf eine noch rationellere Nutzung der Lebensmittel- und Futterressourcen, auf die Verbesserung der Arbeit der Müllerei-, Backwaren- und Mischfutterindustrie gerichtet sind.

Es wurde für zweckmäßig anerkannt, den Stand der Entwicklung der Getreidewirtschaft in jeder Produktionsabteilung, in jedem Sowchos, Kolchos und in jeder Region allseitig und kritisch zu überprüfen und ein Programm zur beträchtlichen Erhöhung ihrer Stabilität sowie zur Steigerung der Produktion von Getreide auszuarbeiten und somit eine zuverlässige Basis zu schaffen für die erfolgreiche Erfüllung der vom XXVII. Parteitag gestellten Aufgabe — in einer knappen Frist das Land mit Lebensmitteln zu versorgen.

In der Sitzung des Politbüros wurde die Frage der rechtzeitigen Durchführung der Ernte dieses Jahres in den Landwirtschaftsbetrieben der östlichen Gebiete der RSFSR und der Kasachischen SSR erörtert. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen dabei die Sicherung einer sorgfältigen Saatpflege, die Vorbereitung von Traktoren, Kombines, Kraftwagen und anderer Technik sowie von Ausrüstungen für Getreidereinigung und -trocknung, die Ausstattung von Erntеaggregaten und Transportmitteln mit qualifizierten Kadern in der nächsten Zeit.

Auf die Lösung dieser Aufgaben wurden die Kolchose, Sowchose und andere Betriebe abgezielt, die berufen sind, die Erntebergung in knapper Frist und auf hohem Niveau durchzuführen sowie die Pläne des Verkaufs von Getreide an den Staat zu erfüllen und zu überbieten.

Das Politbüro nahm einen Bericht des Genossen M. S. Gorbatschow über die Teilnahme der KPdSU-Delegation an der Arbeit des X. Parteitages der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und über die Gespräche mit W. Jaruzelski und anderen führenden polnischen Repräsentanten entgegen. Mit Genugtuung wurde darauf hingewiesen, daß die herzliche Aufnahme, die die Teilnehmer des Parteitages und die Bevölkerung Warschaus der sowjetischen Parteidelegation bereiteten, den Charakter der brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Parteien, dem sowjetischen und dem polnischen Volk widerspiegelt. Es wurde der Gewißheit Ausdruck gegeben, daß der Besuch der KPdSU-Delegation die Erweiterung und Vertiefung des engen Zusammenwirkens der KPdSU und der PVAP und die Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der UdSSR und der VR Polen fördern wird.

Das Politbüro erörterte einen Bericht des Genossen G. A. Alijew über die Arbeit der sowjetischen Parteidelegation, die sich am XIII. Parteitag des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens beteiligte, und hob das Streben nach weiterer Entwicklung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen unseren Parteien und Ländern und nach Ausbau der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien hervor.

Das Politbüro billigte die Ergebnisse der Verhandlungen und Gespräche der sowjetischen Führung mit dem französischen Staatspräsidenten F. Mitterrand. Es wurde unterstrichen, daß der sowjetisch-französische politische Dialog auf höchster Ebene an diesem Wendepunkt der Entwicklung in Europa und in der Welt als ein Faktor der Gesundung der internationalen Situation, der Stärkung des Vertrauens zwischen den Staaten, der Aktivierung des gesamteuropäischen Prozesses und der Schaffung eines Systems der internationalen Sicherheit immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die Verhandlungen in Moskau über den gesamten Komplex der sowjetisch-französischen Beziehungen gestatten es, die Effektivität der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in Handel, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur zu erhöhen.

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte eine Reihe anderer Fragen, die mit der praktischen Verwirklichung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages und der Plenartagung des ZK der KPdSU vom Juni 1986 zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR und zur Durchsetzung der auf die Sicherung des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern gerichteten außenpolitischen Strategie der Partei zusammenhängen.

Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans fand am 11. und 12. Juli ein Beratungsseminar der Sekretäre der Eisenbahnknotenparteikomitees statt, auf dem Aufgaben bei der Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtert wurden.

Das Beratungsseminar wurde vom Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. F. Baschmakow eröffnet.

Den Bericht gab der Leiter der Abteilung für Verkehrswesen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans L. I. Pingarew.

Eine große Bedeutung messen die Partei und die Regierung der technischen Neuausrüstung und der grundsätzlichen Verbesserung des Verkehrs als einer notwendigen Voraussetzung für die Gewährleistung einer stabilen Arbeit aller Volkswirtschaftszweige des Landes bei. Von Jahr zu Jahr wächst die Grundfondsausstattung der Eisenbahnen Kasachstans.

Neulich wurde im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR ein Beschluß über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit und Festigung der materiell-technischen Basis des Eisenbahntransports in den Jahren 1986 bis 1990 gefaßt, in dem konkrete Wege zur Erhöhung der ökonomischen Effektivität des Zweigs, zur Gewährleistung einer rechtzeitigen, hochwertigen und vollen Deckung des Bedarfs der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an Beförderungen festgelegt wurden. In diesem Planjahrfünft soll der Güterversand mit der Eisenbahn der Republik um 12,2 Prozent anwachsen. Die Durchlaß- und die Beförderungskapazität in den am meisten belasteten Richtungen wird ansteigen, das Niveau der komplexen Mechanisierung von Be- und Entladearbeiten wird sich erhöhen. Vieles muß für die Verbesserung der Wohn- sowie sozialen und übrigen Lebensbedingungen der Eisenbahner getan werden.

Diese Pläne lassen sich nur durch initiativreiche und selbstlose Arbeit aller Kollektive des Zweigs ins Leben umsetzen. Bei dieser mühseligen tagtäglichen Arbeit wird den Knotenparteikomitees eine wichtige Rolle eingeräumt. Sie sind berufen, den Stil und die Methoden der Parteiarbeit mit allen Mitteln zu vervollkommnen, die Qualität und Wirksamkeit der politischen, ideologischen und organisatorischen Tätigkeit zu erhöhen, die Kommunisten und alle Eisenbahner mit Wissen um die Programmziele auszurüsten und danach zu streben, daß jeder ehrlich, schöpferisch und gewissenhaft an seinem Arbeitsplatz arbeitet, wie das von den Beschlüssen der Parteiforen des Landes und der Republik sowie des Juniplenums des ZK der KPdSU (1986) gefordert wird. Sie müssen Exaktheit und Abgestimmtheit in der Arbeit aller Bereiche anstreben, die durch den einheitlichen Transportprozeß miteinander verbunden sind.

Viel Aufmerksamkeit widmeten die Teilnehmer des Beratungsseminars der Erhöhung der Rolle der Parteigrundorganisationen bei der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus, der aktiveren Nutzung intensiver Faktoren des Wirtschaftswachstums, der Anwendung von Erkenntnissen aus Wissenschaft und Technik, von fortschrittlichen Methoden der Organisation der Arbeit und Produktion sowie der Schaffung einer Atmosphäre der Neuerersuche, der Prinzipienfestigkeit und hoher Anforderungen, der Wirksamkeit und Publizität des sozialistischen Wettbewerbs in allen Kollektiven.

Erörtert wurden Fragen der umfassenden Durchsetzung des sachlichen und schöpferischen Stils, der Auswertung der Erfahrungen belorussischer Eisenbahner bei der Beschleunigung der Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie der besseren Arbeit mit Dokumenten und Zuschriften der Werktätigen. Es wurde als notwendig anerkannt, die Verantwortung der Betriebsleiter des Zweigs für die Erfüllung der Pläne der sozialen Entwicklung von Kollektiven, für die Intensivierung des Transportprozesses, für die bessere Arbeit mit Kadern und für die Erreichung der gesteckten Ziele im sozialistischen Wettbewerb zu erhöhen.

Auf dem Beratungsseminar sprachen: Erster Stellvertreter der Leiter der Abteilung Organisationsarbeit der Partei im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. A. Medwedew, Stellvertretender Leiter der Abteilung Allgemeine Fragen im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. U. Urumbajew, Leiter der Neulandeisenbahn N. K. Issingarin, Erster Stellvertreter der Leiter der Alma-Ataer Eisenbahn A. S. Golubtschenko, Delegierter des XXVII. Parteitags der KPdSU und Leiter der Pawlodarer Abteilung der Neulandeisenbahn A. Sarkynschakow und Delegierter des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, Leiter der Gurjewer Abteilung der Westkasachstaner Eisenbahn Sh. Selbajew.

Die Sekretäre der Eisenbahnknotenparteikomitees tauschten Erfahrungen der organisatorischen und politischen Erziehungsarbeit bei der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU, des Juniplenums des ZK der KPdSU (1986) und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, beim Arbeitswettbewerb mit Kollektiven der Transportabteilungen von Industriebetrieben, mit Kraftfahrern und Binnenschiffern, bei der Einführung von Brigadenformen der Arbeitsorganisation im Mehrschichtbetrieb, bei der Festigung der Partei-, Vollzugs- und Arbeitsdisziplin sowie bei der Schaffung der gebührenden Arbeits-, Lebens- und Erholungsbedingungen für die Eisenbahner.

Es wurden Wege für die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteileitung, der Intensivierung der Produktion, für eine bedeutende Erhöhung ihrer Effektivität sowie für die Mobilisierung der Kollektive zur erfolgreichen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres und des ganzen Planjahrfünfts festgelegt.

Die Anwesenden machten sich mit den Arbeitserfahrungen der Parteiorganisationen einer Reihe von Betrieben Alma-Atas bekannt.

(KasTAG)

Heute zählt jede Stunde

— meinen die Futterbeschaffer um Alexander Stürz

Und dem ist wirklich so. Die Tageslosung in allen Agrarbetrieben des Gebiets Zelinograd lautet: „Die Heuernte in kürzesten Fristen durchführen!"

In dieser Saison steht den Pflanzenbauern des Gebiets bevor, ihren Partnern in der Tierproduktion über 2 500 000 Tonnen Heu bereitzustellen. Diese Kennziffern übertreffen wesentlich die vorjährigen Planpositionen. Dabei kommt es in gleichem Maße auf Menge und Qualität an. Jedes Tier soll für den Winter mit 31 Dezitonnen Futtereinheiten versorgt werden.

Auf hohen Touren verläuft die Heuernte im Rayon Jermentau. Tonangebend im Wettbewerb der Mechanisatoren sind hier die Brigaden des Sowchos „Nowodolinski". Alexander Stürz und seine Leute hatte ich am vergangenen Wochenende besucht.

Die Brigade Stürz bewirtschaftet 1 200 Hektar Land. Für hiesige Verhältnisse keine allzu große Fläche. Man berücksichtige aber, daß die Gruppe weniger Mitglieder als andere Kollektive dieser Art zählt.

„Der Brigadeauftrag verlangt, daß wir mit den Arbeitskräften äußerst umsichtig umgehen", erklärte Stürz diesen Umstand. „Klar, wir müssen uns schon anstrengen, aber das bringt ja nur Vorteile — für uns, wie auch für den Betrieb."

Zudem ist die Brigade mit nur drei Mähaggregaten KTP 6 im Einsatz während es für die zugewiesene Fläche mindestens sechs nötig wären. Um den anspruchsvollen Zielen in den günstigsten Terminen nachzukommen haben die Stürz-Leute zeitig versorgt; die Maschinen ernten rund um die Uhr. Die Mechanisatoren Friedrich Jurk, Heinrich Dehwald und Heinrich Weber mähen täglich 100 bis 110 Hektar ab. Nach acht harten Arbeitsstunden kommt dann die Ablösung.

Juri MARKER,
Korrespondent
der „Freundschaft"
Gebiet Zelinograd

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

Gespräche mit... Maschinen

In einen Gesprächspartner im wahren Sinne dieses Wortes, haben die Fachleute des Instituts „Usgiprowodchos" (Bereich des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft) den Computer verwandelt. Das Gespräch mit der Maschine wird über ein gewöhnliches Mikrophon und einen Verstärkervorsatz geführt. Eine Spezialvorrichtung überträgt die menschliche Rede in die für die Elektronenrechenmaschine verständliche Sprache der Ziffern.

Die Fachleute des „Usgiprowodchos" entwickeln das republikgrößte automatisierte System der Leitung der Wasserressourcen im Fergana-Tal. Dort wird bereits eine EDV-Anlage angewandt, die über Gewässernutzungsprogramme für drei Gebiete Usbekistans verfügt und den Abfluß kontrollieren sowie Mittel der Automatik und Telemechanik bei den Kanälen lenken hilft. Gerade in diesem automatisierten System „Fergana" beabsichtigt man, den Sprechkontakt des Menschen mit der Maschine einzuführen. Das wird die Elektronik höchst zugänglich und leicht lenkbar machen und die Steuerung bedeutend vervollkommnen.

Litauische SSR

Ergiebiger geworden

Der Fischfang und die Fischverarbeitung in Litauen werden auf industrielle Grundlage übergeführt. Im Kolchos „Baltija", Rayon Klaipeda, hat ein großes gemeinschaftliches Fischverarbeitungswerk seine projektierte Kapazität erreicht. Hochleistungsfähige Fließstraßen, Gefrierräume und die mit Automatik versehene Räucheranlage ermöglichen es, an das Handelsnetz täglich etwa sechs Tonnen Erzeugnisse, hauptsächlich kalt- oder heißgeräucherte Fische zu liefern. Die Konservenabteilung wird nun rund zwei Millionen Einheitsdosen pro Jahr produzieren.

Infolge der Konzentration und Spezialisierung der Produktion bilden jetzt alle Vorgänge in den Betrieben des Zweigs — von der Züchtung der Fischbrut bis zur Abfertigung der Fischerzeugnisse — eine einheitliche technologische Kette. In den Seen und Teichen von spezialisierten Fischfangbetrieben ist mit Hilfe der Ichthyologen ein ganzjähriges Fischefangen eingeführt worden. Intensiv vermehren sich der Karpfen, die Regenbogenforelle, der Sirok. In den warmen Gewässern des Litauischen Überlandkraftwerks ist eine Fischbrüterei geschaffen worden, die die Binnengewässer mit Jungfischen versorgt. Weiße Amure und Tolstolobiks haben sich hier ebenfalls gut akklimatisiert.

Das Tempo des Produktionswachstums hat sich mit Einführung des Prämienstücklohns bei den Fischzüchtern beschleunigt.

Ukrainische SSR

Getreide fließt in die Kornkammern

Die Kollektive der Getreideannahmestellen der Ukraine haben mit der Ernte '86 begonnen. Aus den Agrarbetrieben der südlichen Zone sind die ersten Tausende Tonnen Winterweizen in die staatlichen Kornkammern eingetroffen.

Hunderte spezialisierte Betriebe sind bereit Tag und Nacht im einheitlichen Rhythmus mit der Mahd und dem Drusch' dieser wichtigsten Getreidekultur zu arbeiten. Eine Reihe von Getreidespeichern ist rekonstruiert, und ihre materiell-technische Basis ist gefestigt worden. Zur Beschleunigung der Getreideannahme sind z. B. zusätzlich etwa 90 Spezialmechanismen installiert worden, die Lastzüge und schwere Lastkraftwagen entladen. Laboreinrichtungen sind ebenfalls erneuert worden. Besonderer Wert wird auf den Aufkauf starker und wertvoller Weizensorten gelegt.

XXVII. Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Intensivierung führender Zweige bleibt Schwerpunkt bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms!

Auf der Basis der Integration

Die Fragen des Korrespondenten der „Freundschaft" Friedrich SCHULZ über die Wege und Probleme der weiteren Entwicklung des Agrar-Industrie-Sektors der Wirtschaft beantwortet der stellvertretende Vorsitzende der Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften und Leninpreisträger Erwin GOSSEN.

Nach dem Aprilplenum (1985) des ZK der KPdSU ist eine Reihe wichtiger Maßnahmen getroffen worden, die auf die Intensivierung der Landwirtschaft als einer Grundlage für den ganzen Agrar-Industrie-Sektor des Landes abzielen. Besonders wird dabei die Erhöhung des Hektarertrags im Ackerbau beachtet. Welche Probleme muß die Republik lösen, um die ihr gestellte Aufgabe zu erfüllen, jährlich mindestens 29 Millionen Tonnen Getreide zu produzieren?

Beginnen möchte ich mit folgender Tatsache: Das elfte Planjahrfünft war bekanntlich trocken. Dennoch ernteten wir im Durchschnitt um 3,1 Dezitonnen Getreide je Hektar mehr als 1965. Das ist der Kultur des Ackerbaus zu verdanken.

Bekanntlich bilden die rationellen Fruchtfolgen unter den Bedingungen des intensiven Ackerbaus die Grundlage für die hochproduktive Nutzung der Ackerflächen. Am Ende des Jahres 1985 waren sie auf 34,4 Millionen Hektar eingeführt, was 99 Prozent des ganzen Ackers ausmacht. Am effektivsten sind die Ergebnisse dieser Arbeit in den Gebieten Koktschetaw, Kustanai und Nordkasachstan.

Interessant sind die Erfahrungen des Sowchos „Woßchod" im Rayon Timirjasewo, Gebiet Nordkasachstan. Im Laufe von fünf Jahren hat hier der Hektarertrag an Getreide durchschnittlich 19,6 Dezitonnen betragen, im Jahre 1985 sogar 27,6 Dezitonnen. Die Zelinograder Vereinigung für Geflügelzucht hat in den letzten zehn Jahren bei äußerst trockener Witterung auf ihren Kastanienböden durchschnittlich 15 Dezitonnen je Hektar eingebracht. Leider sieht das nicht überall so aus. Schlecht werden die Fruchtfolgen in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul, Karaganda und Semipalatinsk eingeführt. Man verletzt dort ständig die Struktur der Saatflächen und bestellt Brachland, um die Getreideproduktion auf extensivem Weg zu erweitern.

Durch Wissenschaft und Praxis ist es bewiesen worden, daß die Getreidekulturen sich nicht nur im Norden, sondern auch im Süden der Republik am besten auf Brache anbauen lassen. Auf der Selektionsstation des Gebiets Tschimkent hat der Getreideertrag bei der Unterbringung des Winterweizens auf reiner Brache im Laufe von zehn Jahren durchschnittlich 17,2 Dezitonnen erreicht.

Besonders sei die Rolle der Phosphordünger auf dem Brachfeld hervorgehoben. Sie reduzieren die Vegetation des Sommerweizens um etwa fünf Tage, was im Neuland besonders wichtig ist. Jedoch es mangelt ständig an solchen Düngern.

Im Jahre 1980 sind 6 Prozent des Brachschlags mit Mineraldüngern angereichert worden, 1985 — schon 32 Prozent. Ein merkliches Wachstum, aber dennoch ungenügend. Dabei hemmt gerade der Mangel an Phosphordüngern die Anwendung der Intensivtechnologie.

Nicht zu unterschätzen ist auch das Problem der Unkrautbekämpfung. In der Republik leiden mehr als 4 Millionen Hektar darunter sehr schwer. Der Ernteausfall aus diesem Grunde macht fünf bis zehn Prozent aus. Mit mechanischen Mitteln allein kommt man hier nicht aus. Bei der Bekämpfung des Flughafers hängt vieles von den effektiven Grasherbiziden ab. Es ist zweckmäßig, sie in erster Linie in den Nordgebieten zu nutzen. Gegenwärtig wird in der Vereinigung „Kaustik" das Herbizid Triallat zur Bekämpfung von Flughafer erzeugt; jedoch bekommen die Agrarbetriebe der Republik vorläufig nur wenig davon.

Eine ernsthafte Frage ist auch das, wie sachkundig wir diese Dünger und Herbizide anwenden. Nach Angaben, über die wir verfügen, sind die Leistungen des agrotechnischen Dienstes in der Republik ziemlich schwach.

Bekanntlich ergibt jedes Kilogramm Mineraldünger zusätzlich etwa 10 Kilo Getreide, 32 Kilo Zuckerrüben, 40 Kilo Gemüse, 18 Kilo Kartoffeln und 31 Kilo Silagemais. Im vorigen Planzeitraum hat die Effektivität der Düngemittel nur 40 Prozent der Norm erreicht. Zur Verbesserung der Lage ist es notwendig, eine systematische agrochemische Betreuung der Agrarbetriebe zu organisieren und für sie Kartogramme, Empfehlungen und andere Normativunterlagen vorzubereiten.

Für dieses Planjahrfünft ist es vorgesehen, etwa 1 000 Chemisierungspunkte zu bilden. Auch der Einsatz organischer Dünger soll gegenüber der vorigen Planperiode um 49 Millionen Tonnen erweitert werden.

Von der Intensivierung des Ackerbaus sprechend, meinen wir vor allem die Einführung moderner Technologien des Anbaus landwirtschaftlicher Kulturen. Läßt es sich heute von der Ernteprogrammierung auf dieser Grundlage sprechen?

Im vorigen Jahr zog man in der Republik zum ersten Mal Weizen auf 4,6 Millionen Hektar nach der Intensivtechnologie. Im Vergleich zur traditionellen betrug der Ertragszuwachs 4,7 Dezitonnen je Hektar. Im Gebiet Kustanai machte er z. B. 6,2 Dezitonnen je Hektar aus. Im Sowchos „Slatopolski", Gebiet Koktschetaw, erntete man von den intensiv bestellten Feldern mehr als 23 Dezitonnen Weizen je Hektar sowie 24,4 Dezitonnen auf der Brache.

In diesem Jahr sollen Getreidekulturen auf 5 455 000 Hektar, darunter der Sommerweizen auf 5 Millionen Hektar nach der Intensivtechnologie angebaut werden.

Es ist die Aufgabe der Wissenschaftler und Fachleute, die technologischen Systeme der Getreide- und Futterproduktion auf das Niveau zu bringen, das heute erforderlich ist. Das wird die Aufträge des Staates, landwirtschaftliche Erzeugnisse in festgelegter Menge, Auswahl und Qualität zu liefern, garantiert erfüllen helfen. Die Integration von Wissenschaft und Produktion wird in den Beschlüssen des XXVII. Parteitags der KPdSU als eine der entscheidendsten Richtungen betrachtet. Und wir werden diese Forderung ins Leben umsetzen.

Fast auf 1 000 Hektar erstrecken sich die bewässerten Ländereien in der Nordkasachstaner landwirtschaftlichen Versuchsstation. Jährlich werfen diese Schläge reiche Erträge ab — im vorigen Jahr hat man hier 200 Dezitonnen hochwertiges Heu je Hektar erhalten.

„Und das ist noch keine Höchstgrenze", meint Brigadier Wladimir Schamarin. „Bei mustergültiger Bearbeitung der Felder und exakter Einhaltung sämtlicher technologischer Vorschriften kann man viel bessere Leistungen erzielen. Unsere Brigade bemüht sich vor allem um eine breite Einführung fortschrittlicher Methoden der Arbeitsorganisation; in diesem Sommer rechnen wir mit 250 Dezitonnen je Hektar."

Unser Bild: Die Mechanisatoren Sch. Iljassow, W. Schamarin und der Agronom des Betriebs F. Peters erörtern den Arbeitsplan.

Foto: Gennadi Helm

Nach konkretem Programm

Einen spürbaren Betrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms leisten die Erfassungsbetriebe des Gebiets Ostkasachstan. Die zahlreichen Abteilungen der Gebietsverwaltung für Erfassung von Agrarerzeugnissen, die in allen Siedlungen stationiert sind, beschäftigen sich gegenwärtig mit dem Aufkauf von Überschüssen an Milch, Fleisch, Obst und Gemüse bei der Dorfbevölkerung. In der Sommersaison 1985 wurden beispielsweise diese Erzeugnisse im Werte von über 40 000 Rubel aufgekauft.

In den Kolchosen und Sowchosen wurden wirksame Maßnahmen getroffen, um die Hauswirtschaften weiter zu entwickeln. Die Mechanisatoren auf dem Lande werden mit entsprechender Technik versorgt, damit sie für ihr Vieh das Heu beschaffen können. Man unterstützt sie auch mit Transporten und Materialien für die Einrichtung ihrer Hauswirtschaften.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Gestützt auf Initiative und Schöpfertum

Das Kollektiv des Sowchos „Karagandinski" im Gebiet Nordkasachstan hat bereits im elften Planjahrfünft beachtliche Erfolge bei der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion erzielt. Die Werktätigen der Viehwirtschaft des Betriebs streben erfolgreich die 3 000-Kilo-Milchleistung je Melkkuh an; die Rinder werden mit einem Durchschnittsgewicht von 470 Kilogramm an die Schlachthöfe geliefert; die Schweinefleischproduktion ist in dieser Zeit aufs Anderthalbfache gestiegen, die Getreidebauern bringen stabil 20 und mehr Dezitonnen Korn je Hektar ein. Die Pläne im Verkauf von Getreide, Fleisch und Milch an den Staat sind bedeutend überboten worden. Alle Wirtschaftszweige des Betriebs sind rentabel. Im Laufe des Planjahrfünfts hat man hier über zehn Millionen Rubel Gewinn gebucht.

Doch nicht immer war das so. Die Betriebsleitung, die Spezialisten und das ganze Kollektiv boten nicht wenig Kräfte auf, damit der Sowchos aufholte und sich nicht nur die materielle Basis des Betriebs festigte, sondern sich auch unsere Lebensverhältnisse verbesserten und die Menschen auf ihre Arbeit stolz sein konnten, damit sich Verantwortungsbewußtsein, das Vermögen und der Wille, gut zu arbeiten, herausbildeten.

Zur Änderung der Lage im Betrieb hat der Kurs auf Intensivierung der Produktion beigetragen. Nehmen wir zum Beispiel einen unserer Hauptzweige, die Schweinezucht. Als ich in den Betrieb kam, hatte die Zahl der Schweine etwa 3 000 erreicht. Geringe Gewichtszunahme, bedeutende Tierverluste, akuter Mangel an Arbeitskräften und Futter — all das hatte bedeutende Verluste zur Folge.

Eine steile Wende zum Besseren war die Errichtung und Inbetriebnahme eines Komplexes für Schweinenachzucht und -mast. Heute halten wir rund 10 000 Tiere im Komplex. Den ganzen Bestand betreut eine kleine Brigade aus 13 Personen, der außer den Schweinewärterinnen auch die Schlosser und Einrichter für Reparatur der Ausrüstungen sowie die Elektriker und der Brigadier angehören. Jeder Tierpfleger betreut über 1 000 Schweine. Davon konnte man unter den früheren Verhältnissen nicht einmal träumen. Erreicht wurde das durch die vollständige Mechanisierung und Automatisierung der arbeitsaufwendigen Produktionsprozesse.

Doch ich glaube, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt bei der Intensivierung der Produktion damit noch bei weitem nicht erschöpft ist. Im vergangenen Planjahrfünft sind wir in dieser Hinsicht einen bedeutenden Schritt vorangekommen. Dazu folgender Beleg: Im Jahre 1981 produzierten wir bei einem Plan von 6 450 Dezitonnen rund 9 545 Dezitonnen Schweinefleisch, und im abschließenden Jahr der Planperiode waren es bereits 12 650 Dezitonnen. Auf mehr als das Doppelte vergrößerte sich der Produktionsausstoß sowie die Zahl der erhaltenen Ferkel. Viel niedriger als die Planvorgaben liegt der Arbeitsaufwand. Daher auch die hohe Rentabilität der Schweinezucht.

Die Analyse zeigt, daß es noch bedeutende Wachstumsreserven gibt. Dazu gehören die Rekonstruktion der alten Stallungen wo wir die Muttersäue halten, die Erweiterung der Produktionsfläche des ganzen Komplexes sowie die Festigung der Futterbasis. Doch als den wichtigsten betrachten wir den menschlichen Faktor, weil er große potentielle Möglichkeiten in sich birgt. Davon ausgehend, hat die Parteiorganisation des Sowchos sich die Aufgabe gestellt, zu erzielen, daß jedes Produktionskollektiv und jeder Werktätige — vom Spezialisten und Leiter bis zum einfachen Arbeiter — jeden Tag seine Arbeit selbst einschätzt und darüber nachdenkt, was er an diesem Tag geleistet hat und welchen Nutzen die Gesellschaft davon hat.

Das hohe Niveau der Mechanisierung und Automatisierung habe ich bereits erwähnt. Man soll aber auch die Verhältnisse nicht außer acht lassen, die für das Alltagsleben und die Arbeit der Menschen geschaffen worden sind. Früher kam die Schweinewärterin um sechs oder sieben Uhr auf die Farm und befand sich dort bis spätabends. Heute dauert ihr Arbeitstag nur acht Stunden. Das trägt in bedeutendem Maße zur Lösung des Kaderproblems bei.

Die Arbeit in der Schweinezucht ist interessanter geworden, nachdem die Arbeiter zum einheitlichen Auftrag übergegangen sind. Das mobilisiert alle und spornt zu hingebungsvoller Arbeit an. Heute hätte ich es nicht leicht, wenn ich jemand in der Brigade hervorheben sollte, die von Valentina Schaschura, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, geleitet wird. Alle streben hohe Endresultate an. Übrigens studierten wir die Erfahrungen der Brigade des Schweinezuchtkomplexes und empfahlen sie für die Auswertung auf den anderen Farmen.

Auch die Leitung der Produktion ist jetzt leichter geworden: Der Brigaderat, dem außer Valentina Schaschura die Schweinewärterinnen Vera Wetter und Galina Lastowskaja sowie der Schlosser Alexander Morasch angehören, entscheidet an Ort und Stelle die bei der Arbeit entstehenden Probleme.

Orientierung auf große Leistungen, Enthusiasmus und schöpferisches Verhalten zur Arbeit zeitigen gute Resultate. Unsere Schweinezüchter haben ihre Jahresaufgaben im Fleischverkauf an den Staat in fünf Monaten erfüllt, obgleich diese bedeutend höher als im elften Planjahrfünft sind.

Im Leben des Menschen gibt es Momente, wo er sein Handeln wohldurchdenken muß, um den vorteilhaftesten Weg der Vorwärtsbewegung zu wählen. Dieses Moment kam für uns im elften Planjahrfünft, als wir sicher den Weg der Produktionsintensivierung wählten. Nach dem XXVII. Parteitag der KPdSU überzeugten wir uns nochmals von der Richtigkeit unserer Wahl. Und diesen Weg zu neuen, noch höheren Errungenschaften werden wir weitergehen.

Joseph MILLER,
Direktor des Sowchos „Karagandinski", Held der Sozialistischen Arbeit

Gebiet Nordkasachstan

Strategie des Fortschritts

Katalysator der Beschleunigung

Die Getreidefluren im Gebiet Zelinograd nehmen eine Fläche von rund 3 Millionen Hektar ein. Auf dem dritten Teil der Sommerschläge — und das sind genau 900 000 Hektar — wird bereits die Intensivtechnologie beim Getreideanbau eingeführt. Im vergangenen Jahr wurde sie erstmalig angewandt, und ungeachtet der harten Dürre bestätigte sie ihre Effektivität. Die Ernteerträge auf diesen Getreideschlägen lagen ein bis zwei Dezitonnen über dem Gebietsdurchschnitt. Doch das ist ja erst der Anfang, ein erster Schritt.

Sofort sei der Vorbehalt gemacht, daß die Intensivtechnologie kein Ersatz der sich herausgebildeten Agrotechnik darstellt. Der Getreidebau auf dem Neuland beruht auf dem bodenschonenden Ackerbausystem, das die Möglichkeit bietet, stabile Getreideerträge zu erzielen. Die Intensivtechnologie bedeutet eine qualitativ neue Etappe des Barajew-Ackerbausystems, das die Hektarleistungen bedeutend erhöhen hilft. Das wurde bereits durch die Praxis bekräftigt. Ihren Anfang nahm sie in der Wissenschaft und bei den Versuchen auf den Feldern des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Schortandy. Hier wurde unter Leitung des sowjetischen Gelehrten Alexander Barajew, Mitglied der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften, Held der Sozialistischen Arbeit und Leninpreisträger, ein effektives bodenschonendes Ackerbausystem erarbeitet und eingeführt, das zugleich die Grundlage für den Getreidebau nach der Intensivtechnologie bildet.

„Ein Wissenschaftler soll nie nur dem heutigen Tage leben. Es ist seine Pflicht, die Perspektive zu sehen und sich die Wesenszüge der Zukunft real vorzustellen, vorauszuschauen und Wege zum weiteren Fortschritt in der Landwirtschaft zu entdecken. Dieses Vermächtnis hat Akademiemitglied Barajew seinen Schülern und Nachfolgern hinterlassen.

Eine der wichtigsten Forschungsrichtungen in der Tätigkeit des Instituts ist die Bodenumwandlung des Naturgrünlandes, das gegenwärtig die Entwicklung der Futterbasis für die Viehwirtschaft hemmt. In der Republik gibt es etwa 70 Millionen Hektar Salzböden, deren Fruchtbarkeit sehr gering ist. Dort kann man weder Gras mähen noch das Vieh weiden. Im Institut hat man ein umfangreiches Programm zur Erforschung der Futterproduktion entfaltet. Die Republikregierung stellte dem Forscherkollektiv die Aufgabe, die Grundlagen für die Erschließung der Salzböden zu erarbeiten, einen Gerätekomplex zur Bearbeitung solcher Böden zu schaffen und Anweisungen für deren richtige Nutzung zu liefern. Es galt, riesige Landschläge für die aktive wirtschaftliche Nutzung zu erschließen. Das eifrige Suchen der Wissenschaftler brachte erfreuliche Ergebnisse. Es wurden praktische Empfehlungen zur grundlegenden Verbesserung der Salzböden und von Geräten für deren Melioration geschaffen. Und es stellte sich heraus, daß diese Böden bei fachkundiger Bearbeitung hohe Erträge ein- und mehrjähriger Gräser sowie anderer Futterkulturen in der Zukunft gewiß auch an Futtergetreide, z. B. Gerste, liefern. In den Agrarbetrieben des Gebiets Zelinograd wurden bereits 400 000 Hektar Salzböden verbessert. Und das Ergebnis dieser kraftaufwendigen Arbeit? Im vergangenen Trockenjahr ernteten man in den Sowchosen „Jergolski" und „Kirow" auf meliorierten Salzböden 13 bzw. 17 Dezitonnen Gerste je Hektar. In den Sowchosen „Saryobinski", „Nowoalexandrowski" und „Wischnjowski" brachten diese Böden nichts, denn hier wurden alle Meliorationsarbeiten auf niedrigem agrotechnischem Niveau ausgeführt.

Eine wichtige Voraussetzung bei der Erschließung der Salzböden ist ihre Gipsung. Dabei gibt es im Gebiet Zelinograd übergenug von diesem Ausgangsmaterial. Hier werden jährlich etwa 120 000 Tonnen Phosphorgips erzeugt und nur 30 Prozent davon für Meliorationszwecke genutzt. Durch die Bodengipsung aber könnte man jährlich zusätzlich bis 20 000 Tonnen Futtergetreide ernten. Auf diesen Sachverhalt stößt man nicht nur bei der Salzbodenerschließung, sondern sogar bei der Anwendung des bodenschonenden Ackerbausystems, das doch schon längst seine Universalität bewiesen hat.

Ein weiteres Problem. Lange Jahre spricht man darüber, daß die Bauern auf dem Neuland von den Wissenschaftlern dieser Region neue perspektivreiche Getreidearten, insbesondere neue Weizensorten erwarten, die die „Saratowskaja 29" ersetzen könnten, die bereits zwanzig Jahre lang angesät wird und nicht mehr ganz allen Forderungen entspricht. Was aber unternehmen die Selektionäre? Im vergangenen Planjahrfünft wurde eine Reihe neuer hochwertiger Sorten von Getreide und Futterkulturen, darunter auch Sommerweizen, rayoniert und in die Produktion eingeführt. Die Sorte „Zelinnaja 20" wurde für die Gebiete Ostkasachstan, Omsk und Tscheljabinsk sowie für die Altairegion entwickelt. Im vergangenen Jahr wurde sie auf 1,5 Millionen Hektar gesät. Das ist viel zu wenig. Die im Institut selektionierte neue Sorte „Zelinnaja 21" wird auf einer Million Hektar in den Gebieten Zelinograd, Koktschetaw, Turgai, Pawlodar und Semipalatinsk angebaut. Auch diese Sorte hat keinen großen Anklang gefunden. Das ist darauf zurückzuführen, daß „Zelinnaja 20" und auch „Zelinnaja 21" spätreifende Sorten sind und sogar noch später als „Saratowskaja" reifen. Der Leiter des Nordkasachstaner Selektionszentrums Oleg Chorikow gibt zu, daß die Wissenschaftler die entstandene Lage kritisch bewerten und sich verantwortungsbewußt zu den ihnen gestellten Aufgaben verhalten. Sie beabsichtigen, im zwölften Planjahrfünft die „Saratowskaja 29" durch vorteilhaftere Sorten zu ersetzen. Die zwei neuen Sommerweizensorten — „Zelinnaja 26" und „Zelinnaja 60" — werden rayoniert. Sie unterscheiden sich von „Zelinnaja 20" und „Zelinnaja 21" dadurch, daß ihre Vegetationsperiode die der „Saratowskaja" gleichkommt, ihre Erträge aber um zwei bis drei Dezitonnen höher sind. Diese Sorten finden in den Gebieten Koktschetaw, Ostkasachstan und Semipalatinsk sowie in der Altairegion Verbreitung. Schon in diesem Jahr haben die Selektionäre dreizehn neue Sorten verschiedener landwirtschaftlicher Kulturen an die Staatliche Kommission des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees weitergeleitet, darunter die starke Sommerweizensorte „Zelinnaja-Jubilejnaja". Die Prüfungen ergaben, daß die Sorte sehr ergiebig und das Korn hochwertig ist. Für den Getreideanbau nach der Intensivtechnologie ist die neue Sorte Weichweizen „Luteszens 185" bestimmt. Zur staatlichen Sortenprüfung wurde die neue harte Weizensorte „Zelinogradskaja 85" übergeben. Aussichtsreich ist auch die neue Gerstensorte „Zelinnaja 213".

Dennoch reicht all das noch nicht aus.

Genosse M. S. Gorbatschow sagte auf der Beratung in Zelinograd: „Die technologische und organisatorische Umgestaltung, die wir in der landwirtschaftlichen Produktion und in den mit ihr verknüpften Zweigen bewerkstelligen, verlangt ein neues Herangehen bei der Ausnutzung der Möglichkeiten unserer Forschungsinstitutionen. Natürlich leistete und leistet unsere Agrarwissenschaft nicht wenig. Doch wir können uns heute nicht mehr mit dem Erreichten zufriedengeben. Man sieht es zwangsläufig ein, daß die Wissenschaft noch nicht jene revolutionisierende Rolle in der Landwirtschaft spielt, die es ermöglichen würde, die Arbeitsproduktivität und die Effektivität sämtlichen Agrarsektors rapide, eben rapide zu steigern.

Das Zentralkomitee stellt die Aufgabe, die Wissenschaft selbst zu intensivieren. Es handelt sich um ihre Verwandlung in einen echten Katalysator zur Beschleunigung des Fortschritts auf dem Dorf. Dabei kommt es vor allem auf die grundsätzliche Erhöhung der Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen an."

Die Rede ist von der Wissenschaft und nicht vom Wetter, auf das sich sachunkundige Landwirte berufen, um sich wegen der geringen Ernteerträge zu rechtfertigen. Denn offen gesagt, lassen sich unsere Mißerfolge in der Getreideproduktion in den letzten Jahren auf die lässige Einstellung zum bodenschonenden Ackerbausystem, auf das Ignorieren einzelner seiner Elemente, auf die Verletzung der technologischen Disziplin zurückzuführen. Es erscheint sonderbar, daß man im Gebiet jahraus, jahrein die höchsten Ernteerträge in den Vereinigungen für Geflügelproduktion von Zelinograd und Wischnjowka erzielt, wo der Akkerbau keine Schlüsselproduktion ist. Nicht im Hauptzweig, dem jedoch keine zweitrangige Bedeutung beigemessen und für den ebenso wie für die Hauptproduktion gesorgt wird, ihren Fünfjahrplan bei der Getreideproduktion haben beide Betriebe erfolgreich erfüllt, weil ihr Akkerbau auf einem festen wissenschaftlichen Fundament beruht.

Die Wissenschaft ist berufen, ein Katalysator zur Beschleunigung des Fortschritts im Dorfe zu sein. Doch befremdend wirkt folgendes. In den sozialistischen Verpflichtungen der Werktätigen des Gebiets Zelinograd für das Jahr 1986, die in der Gebietszeitung eine ganze Seite einnehmen, wird sogar im Abschnitt Entwicklung von Volksbildung, Wissenschaft, Kultur und Gesundheitsschutz die Wissenschaft, die zwar im Titel figuriert, sonst mit keinem Sterbenswörtchen erwähnt. Im Gebiet aber gibt es neben dem berühmten Unionsforschungsinstitut für Getreidebau in Schortandy noch eine ganze Reihe von Forschungsinstitutionen, die mit dem Agrar-Industrie-Komplex zusammenwirken. Das sind die Kasachische Außenstelle des Unionsforschungsinstituts für Getreide, eine Außenstelle des Instituts für Bodenkunde der Akademie der Wissenschaften der Republik, eine Außenstelle des Kasachischen Forschungsinstituts für Wasserwirtschaft, Abteilungen des Unions- und Nord-Forschungsinstituts für Viehwirtschaft, ein großes Konstruktionsbüro für Entwicklung von Antierosionstechnik, eine Außenstelle des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomik und Organisation der Landwirtschaft, eine Abteilung der Außenstelle für Projektierung und Technologie automatisierter Steuerungssysteme des Instituts für Kybernetik des Agrar-Industrie-Komitees usw. usf.

Gering ist der Nutzen, den die an Universitäten und Hochschulen betriebene Wissenschaft dem Agrarsektor bringt. Darunter auch der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule, der bedeutendsten in der Region.

So wurden an der örtlichen Hochschule für Bauingenieure im vergangenen Jahr etwa doppelt soviel Entwicklungsarbeiten ausgeführt und zweieinhalbmal soviel Erfindungen angemeldet, sowie dreieinhalbmal mehr Urheberscheine und Patente aufgesetzt als an der Landwirtschaftlichen Hochschule. Dabei erreicht der etatmäßige Bestand des Lehrkörpers (Professoren und Dozenten) zahlenmäßig kaum die Hälfte des an der Landwirtschaftlichen Hochschule wirkenden. Im Jahre 1984 hat das Landwirtschaftliche Institut Empfehlungen für die Technologie des Kartoffelanbaus in den Agrarbetrieben des Gebiets erarbeitet. Doch die vorgeschlagene Technologie berücksichtigt kaum die moderne Methode des Pflanzens der Kartoffeln in vorher gezogenen Furchen; übrigens wird dieses Verfahren in zahlreichen Agrarbetrieben des Landes erfolgreich angewandt. Wußte man in der Agrarhochschule denn nichts davon? Es fragt sich, wo bleibt denn schließlich der Nutzen solch einer mit Verlaub zu sagen Entwicklungsarbeit, die hinter dem Gebot der Zeit zurückbleibt? Kann man so etwas als Beitrag der Wissenschaft zur Produktion bezeichnen?

Das Neuland verfügt über ein beachtliches wissenschaftliches Potential, über bedeutende Reserven und Möglichkeiten, um die landwirtschaftliche Produktion positiv und maßgebend zu beeinflussen, mit erheblicher Effektivität dem Prozeß der Beschleunigung des Fortschritts auf dem Dorfe zu dienen.

Wladimir GUNDAREW,
Schriftsteller

Zelinograd

Ergebnisreiche Partnerschaft

Über 70 Industriebetriebe sind im Rahmen des Agrar-Industrie-Komplexes Semipalatinsk vereint. Die gekonnte Nutzung vorhandener Kapazitäten trägt in großem Maße zur rascheren Entwicklung der wichtigsten Zweige bei. So ist hier das Rentabilitätsniveau der Viehzucht in den letzten zwei Jahren um weitere 11 Prozent angewachsen.

Das Gebiet Semipalatinsk zählt heute zu den größten Viehzuchtregionen der Republik — hier werden etwa 20 Prozent der Gesamtzahl von Rindern und Schafen in der Republik gepflegt. In den Kolchosen und Sowchosen errichtet man jährlich immer neue Farmen und Milchkomplexe; dabei liegen die Gestehungskosten dieser Objekte jetzt viel niedriger als vor Jahren.

„Das haben wir der Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in unseren Montage- und Baubetrieben zu verdanken", erzählt Wladimir Kulikow, Chefingenieur des Agrar-Industrie-Komitees. „Die Auftraggeber, also die Kolchose und Sowchose, brauchen nun keine Sorgen um die Beschaffung von Baumaterialien zu tragen; das erledigen die Bauorganisationen. Die Behebung von zwischenbehördlichen Barrieren hat ihnen die Aufgabe erleichtert, was schließlich das Tempo wie auch die Qualität der Arbeiten erhöht."

Im Sowchos „Shanassemejski" sind in diesem Frühling drei Mastfarmen produktionswirksam geworden. Jede von ihnen kam dem Betrieb um nahezu 40 000 Rubel weniger zu stehen. „Da gibt es keine Geheimnisse", sagt Viktor Stoll, Ökonom des Sowchos. „An den drei Objekten waren mitunter bis 40 unserer Bauarbeiter eingesetzt, was ebenfalls zur Reduzierung der Gestehungskosten beigetragen hat. Den wichtigsten Gewinn ergibt jedoch die nötige Versorgung mit Baumaterialien — das ist ab jetzt die Kompetenz und der Sorgenbereich des Auftragnehmers."

Beziehungen dieser Art sind im Gebiet nicht neu. Auf diese Weise werden Farmen und andere Objekte ausgerüstet; wertvolle Innovationen gibt es auch bei Vorbereitung der Technik und bei der Errichtung von Verarbeitungsbetrieben. Die Kolchose und Sowchose bezahlen nur die Arbeiten. „Und das ist im Grunde genommen ganz richtig", resümiert Kulikow. „Dadurch haben wir die Bauzeiten an Objekten um fast ein Drittel verkürzt."

Alexander FRANK,
Korrespondent der „Freundschaft"

Gebiet Semipalatinsk

Aus aller Welt

Panorama

In den Bruderländern

Erfolge der DDR-Kosmetik

BERLIN. Mit einer guten Bilanz konnte das Kosmetik-Kombinat der DDR Hauptstadt das erste Halbjahr 1986 abschließen: 4 Tage Planplus im Stammbetrieb. In diesem Kombinat entstehen 97 Prozent der in der DDR produzierten Kosmetika, die zum Teil im Handelsangebot der Sowjetunion zu kaufen sind und das Markenzeichen „Florena" tragen. Die Erzeugnisse verbreiten viele Duftnoten und verfügen über eine sehr breite Farbskala — denn man kann sich mit ihnen von Kopf bis Fuß pflegen, verschönern oder „die Natur korrigieren". Von Kremsorten für jede Hautart über Haarwasch-, -pflege- und -tönungsmittel bis zu Nagellack und Lippenstift sind auch Bademittel vertreten und Zahnpasten.

Entsprechend den Wünschen der Kunden werden — seit einiger Zeit von Jugendforscherkollektiven — ganze Serien entwikkelt, so als jüngste die Serie „Action", besonders für jugendliche Konsumenten. Zum immer aktuellen — der Mode entsprechenden Angebot — gehört das Überführen immer neuer Erzeugnisse in die Produktion. In diesem Jahr sollen noch 15 davon früher als geplant hergestellt werden und das Angebot bereichern.

Um allen Anforderungen zu entsprechen, wird die Arbeit verstärkt. Das ist besonders bei den Verpackungsautomaten von Wichtigkeit. So gibt es in der Herstellung von Plasteteilen bereits die rollende Woche — man arbeitet also rund um die Uhr-, während die Automaten, auf denen Tuben produziert werden, täglich 17,5 Stunden je Kalendertag ausgelastet sind.

Zum Rationalisierungsmittelbau sagte die Generaldirektorin des Kombinats, Genossin Christa Bertag, in einen BZ-Interview, daß dieser Bereich noch leistungsfähiger werden soll, bis zum Jahr 1990 auf rund das Dreifache anwächst und dann etwa 3,6 Millionen Mark betragen wird.

Unterstützung auf USA-Art

Die Bereitstellung von 100 Millionen Dollar für die Somoza-Banden durch den USA-Kongreß wird zu einer drastischen Verschärfung der Aggressionshandlungen gegen das nikaraguanische Volk und zu einer direkten Beteiligung der CIA und anderer USA-Geheimdienste an diesen Aktivitäten führen. Das erklärte der Vizepräsident der Republik Sergio Ramirez in einem Interview der Zeitung „Barricada". Er verwies darauf, daß die Konterrevolutionäre mehr Waffen, unter anderem Raketen, sowie Nachrichtenmittel erhalten und amerikanischer Berater unmittelbar an Kampfhandlungen gegen Nikaragua teilnehmen werden.

Neulich wurden die Straßen britischer Städte von den Polizeibehörden in richtige Übungsplätze verwandelt. Die englischen „Bobbys" übten sich hier im Kontrollieren der „in Raserei geratenen Menge" sowie im Handeln in „Krisensituationen". Unter diesen Begriffen verstehen die Machthaber Großbritanniens die Kundgebungen der Werktätigen zur Verteidigung ihrer legitimen Rechte sowie die Manifestationen der Friedenskämpfer gegen die Aufpeitschung der Kriegspsychose im Lande.

Unser Bild: Während einer fälligen Übung der Londoner „Bobbys".

Foto: TASS

Ein neues Herangehen ist notwendig

Heute könne die einseitige Orientierung auf Hochrüstung nicht hingenommen werden. Ein neues Herangehen an die Lösung von Problemen der europäischen und der internationalen Sicherheit sei notwendig. Das erklärte der Außenminister Norwegens Knut Frydenlund in einem Interview für die Zeitung „Arbeiterbladet".

Der Minister sprach sich dafür aus, daß das amerikanische SDI-Programm in die Tagesordnung der Genfer Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen aufgenommen wird. Nach seiner Meinung habe Präsident Reagan die historische Gelegenheit, tatsächlich Schritte zu unternehmen, die ein Wettrüsten beenden und die Gefahr der Entfesselung eines Krieges beseitigen würden. „Wenn dies nicht passiert, werden wir eine drastische Verschlechterung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen aber auch einen Bruch in den Beziehungen zwischen den USA und ihren westeuropäischen Verbündeten erleben", bemerkte der Minister.

Der norwegische Außenminister stellte fest, daß es schon jetzt zwischen den USA und ihren NATO-Partnern bestimmte Differenzen zu Problemen der Entspannung und Abrüstung gibt. Mehrere Staaten Europas, darunter auch jene, die von den Konservativen regiert werden, kritisierten die Haltung der Washingtoner Administration bei den Verhandlungen in Genf und in Wien und ihre „diplomatischen Methoden" zur Lösung der Probleme.

Knut Frydenlund ging auf die Haltung der norwegischen Regierung zum sowjetisch-amerikanischen ABM-Vertrag ein und sagte, dieser Vertrag gehöre zu den wenigen erzielten Vereinbarungen, die helfen, das Wettrüsten einzudämmen und diesen Prozeß zu kontrollieren. Norwegen betrachte diesen Vertrag als wichtige Grundlage für die Erarbeitung eines breiteren Komplexes von Kontrollmaßnahmen und vertrete die Auffassung, daß dieser Vertrag nicht nur unterstützt, sondern auch allseitig entwickelt und ausgebaut werden muß.

Zusammenarbeit—ein Weg zum Frieden

„Die sowjetischen Genossenschaftler spielen bei der Erweiterung der kommerziellen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle", sagte der Direktor des Internationalen Genossenschaftsbundes (ICA) Robert Beasley in einem TASS-Interview.

Der Internationale Genossenschaftsbund trete für die Erhaltung und Festigung des Friedens ein, sagte Robert Beasley weiter. Die Leitung des Bundes, dessen Satzung dazu aufruft, der Menschheit die Solidarität der Genossenschaftler und die Wirksamkeit ihrer Organisation als eines Mittels zur Festigung des Weltfriedens vor Augen zu führen, schätzte die Friedensinitiativen der Sowjetunion hoch ein und unterstütze sie voll und ganz, erklärte er.

Die Tatsache, daß Probleme der Abrüstung und der allgemeinen Sicherheit auf einem so hohen Forum wie dem XXVII. Parteitag der sowjetischen Kommunisten diskutiert wurden, spreche von einem ernsthaften Herangehen der UdSSR-Führung an dieses sehr wichtige Problem der Gegenwart, sagte der ICA-Direktor abschließend.

Vorrangige Aufgabe Afghanistans

Das 19. Plenum des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans (DVPA) hat in Kabul stattgefunden. Der DVPA-Generalsekretär Najib erstattete einen Bericht „Über dringende Aufgaben der Partei und der Staatsmacht".

Der DVPA-Generalsekretär sagte unter anderem: „Unsere vorrangige Aufgabe besteht darin, die Arbeit unter den Volksmassen zu erweitern, neue Freunde und politische Verbündete zu gewinnen und unsere revolutionäre und demokratische Ordnung zu festigen. Nur so werden wir die innere Konterrevolution isolieren und anschließend niederschlagen, dem Banditismus Einhalt gebieten, unsere Grenzen für die Feinde sperren sowie Frieden und nationale Eintracht im Land herstellen können."

Der Redner stellte weiter fest: „Die Kraft der Revolution besteht in ihrer Unumkehrbarkeit und dem konsequenten Voranschreiten, in der Erneuerung, im Vorwärtsstreben, in ständiger Selbstentwicklung und im kritischen Umdenken des Erreichten. Das haben wir aber gerade vermissen lassen."

Najib sagte in diesem Zusammenhang weiter: „Wir sehen einen Ausweg aus der entstandenen Lage darin, die parteipolitische Arbeit und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens neuzugestalten."

Der Redner wies weiter darauf hin, daß die gesamte Tätigkeit der Partei- und Staatsführung der DR Afghanistan, der Streitkräfte, der Partei und des Volkes dem wichtigsten unterzuordnen ist, nämlich dem entschlossenen Kampf gegen die Konterrevolution, der Abwehr der Einmischung von außen.

Die wichtigste Aufgabe der revolutionären Partei, die die politische Macht besitzt, besteht darin, einen neuen Staat, einen Staat von Räten und Stammesversammlungen auf allen Ebenen, aufzubauen, fuhr Najib fort. Im August 1985 habe man mit den Wahlen zu den örtlichen Machtorganen begonnen. In den meisten Provinzen seien sie bereits durchgeführt worden. Tausende Volksvertreter seien Mitglieder der Exekutivkomitees der Räte geworden. „In die örtlichen Räte wurden angesehene Mullas, Stammesälteste und -oberhäupter sowie andere einflußreiche Menschen aus verschiedenen Schichten nominiert", sagte Najib ferner.

Unter dem Vorsitz Babrak Karmals, so der DVPA-Generalsekretär, arbeitet eine Spezialkommission einen Entwurf der neuen Verfassung aus. Dieses Dokument werde seinerzeit veröffentlicht und solle vom ganzen Volk wirklich frei und demokratisch diskutiert werden. Die Annahme der Verfassung sei der Beginn einer immensen Arbeit zum Aufbau des Staates.

Auf die nationale Frage des Landes eingehend, unterstrich der Generalsekretär des ZK der DVPA, daß deren Lösung vom politischen und sozialökonomischen Entwicklungsniveau des Landes abhängt. Im Rahmen des ersten Fünfjahrplans stehe die Aufgabe, umfassende Programme der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung für die Völkerschaften des Landes auszuarbeiten. Diese Programme sollen vorwiegend für die Völker Anwendung finden, für die die Situation am schwierigsten ist.

„Wir sind auch verpflichtet, auch künftig die maximale Entwicklung des staatlichen Sektors der Wirtschaft fortzuführen, der die entscheidende Rolle bei der Schaffung einer modernen materiell-technischen Basis und bei der Herausbildung einer neuen Arbeiterklasse spielt. Es ist notwendig, den patriotisch gesinnten Unternehmern finanzielle und juristische Unterstützung zu erweisen", unterstrich der Redner weiter.

Eines der aktuellsten Probleme in der gegenwärtigen Etappe der national-demokratischen Revolution bestehe in der weiteren Erhöhung der Rolle der DVPA in Gesellschaft und Staat.

Äußerst komplizierte Aufgaben stehen auf dem Gebiet der Außenpolitik, konstatierte der Generalsekretär des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans. „In den letzten Jahren haben sich die Kontakte der DRA mit dem Ausland erweitert, das Ansehen des revolutionären Afghanistan in der internationalen Arena ist gestiegen, in der wir mit unserem großen Freund, der Sowjetunion, mit anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft und fortschrittlichen nichtpaktgebundenen Ländern eng zusammenwirken".

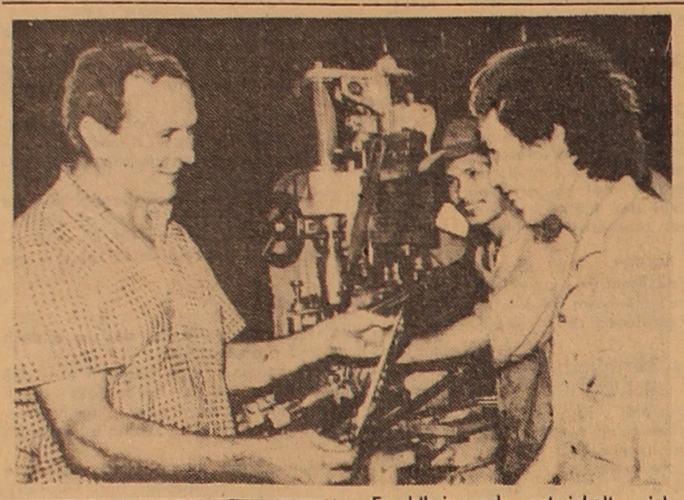
„Die wichtigste Aufgabe der DVPA und der DRA-Regierung in der internationalen Arena besteht darin, günstige außenpolitische Bedingungen für den endgültigen Sieg der Aprilrevolution zu schaffen", führte der Generalsekretär des ZK der DVPA weiter aus. „Die Schlüsselrichtung dieser Arbeit ist eine politische Regelung der Lage um Afghanistan, eine Normalisierung von Beziehungen mit Pakistan und Iran. Die pakistanische Seite und der hinter ihr stehende USA-Imperialismus sind bemüht, den gesamten Prozeß der Regelung bloß auf die Festsetzung der Termine für den Abzug des begrenzten sowjetischen Truppenkontingents aus Afghanistan zu reduzieren. Solch eine Haltung können wir nicht akzeptieren. Das wichtigste für Afghanistan ist die Einstellung der Einmischung in dessen innere Angelegenheiten. Deshalb darf die Frage des Abzugs nur in einem Kontext und bei einer klaren Wechselseitigen Verbindung zwischen allen wichtigsten Bestandteilen gelöst werden, aus denen sich die politische Regelung zusammensetzt."

Weitgehende Verbreitung

PRAG. Etwa 8 000 Kollektive, die mehr als 200 000 Personen vereinen, sind in der Tschechoslowakei zur Brigadeauftragsmethode übergegangen. Besonders weitgehende Verbreitung fand diese Form der Arbeitsorganisation in der Industrie- und Bauproduktion.

Die Auflagen des achten Fünfjahrplans sehen eine noch breitere Anwendung dieses progressiven Verfahrens vor. So planen z. B. die Bauorganisationen der CSSR bis zum Jahresende die Zahl der durch die Brigadeauftragsmethode erfaßten Werktätigen um 15 bis 30 Prozent zu vergrößern.

Beachtliche Hilfe bei der Einführung der Brigadeauftragsmethode erweisen vor Ort die Regionspartei- und Gewerkschaftsorganisationen. Das Hauptaugenmerk lenken sie darauf, daß der Übergang zur Arbeit nach der Auftragsmethode tatsächlich die Interessiertheit der Kollektive an der Steigerung der Effektivität und Qualität steigert und nicht zu einer formellen Maßnahme ausartet.



Fruchtbringend entwickelt sich die sowjetisch-vietnamesische Zusammenarbeit. Unter Beteiligung der Sowjetunion werden in der Republik Wasserkraftwerke und Industriebetriebe gebaut. An der Mitgestaltung der vietnamesischen Arbeiterklasse haben auch die Fachleute aus der UdSSR maßgebend teilgenommen.

Unser Bild: Der sowjetische Ingenieur Alexander Koshewnikow vermittelt seine beruflichen Erfahrungen vietnamesischen Arbeitern.

Foto: TASS

Friedliche Salven

BUDAPEST. Mit einem ungewöhnlichen „Gegner" hat die Armeeinheit im Bezirk Baranya (Südungarn) zu tun. Die Aufgabe des Personalbestands lautet: Keine Hagelfälle auf die Felder dieser Region zuzulassen, die zu Recht als Kornkammer des Landes gilt.

Vom Gipfel des Berges Tenkes aus, wo sich die Beobachtungs- und Führungsstelle befindet, sind die endlosen Felder, Obstgärten und Weinberge der benachbarten Staatsgüter und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gut zu sehen. In diesen Tagen werden von hier aus oft Gewitterwarnungen übergeben, die bedeuten sollen, daß am Bildschirm der Ortungsgeräte erneut Wolken erschienen sind, die eine Gefahr für die Pflanzen darstellen.

Bereits zehn Jahre werden die landwirtschaftlichen Schläge Südungarns sicher geschützt. Friedliche Salven gegen Hagelwolken, die in dieser Zeitspanne mehr als 300mal gedonnert haben, retteten bereits Tausende Hektar landwirtschaftlicher Kulturen vor der Vernichtung.

Als Grundlage für den ungarischen Hagelschutz dienten von Anfang an die Erfahrungen der sowjetischen Fachleute auf diesem Gebiet.

Dienstleistungen werden verbessert

ULAN-BATOR. Auf der Tagung des Großen Volkshurals der MVR wurde ein umfassendes Programm zur Verbesserung der Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung angenommen.

Die Dienstleistungsindustrie ist in der Volksmongolei vor etwa zehn Jahren entstanden. Seither wurde hier mit Hilfe der Sowjetunion ein verzweigtes Netz von Großbetrieben mit modernen Ausrüstungen geschaffen. Gegenwärtig gibt es im Lande Komplexkombinate, -zentren und -stellen, die der Bevölkerung 70 verschiedene Arten von Diensten erweisen, von Schuhausbesserung bis zur Garantiereparatur moderner elektronischer Haushaltstechnik.

Die bessere Fürsorge für die Werktätigen der Landwirtschaft wurde vom XIX. Parteitag der MRAP als wichtiger Teil des Sozialprogramms der Partei bezeichnet. Zur Realisierung dieser Weisung plante der Große Volkshural der MVR Maßnahmen, die die Effektivität der auf dem Dorf stationierten Dienstleistungsbetriebe durch deren Ausrüstung mit neuer Technik und die Entwicklung mobiler Dienstleistungspunkte verbessern wird.

Washington setzt Provokationen fort

Washington habe nicht die Absicht seine Provokationen gegen Libyen einzustellen. Bereits im April dieses Jahres hatten Flugzeuge der USA-Luftwaffe Städte dieses Landes angegriffen und Dutzende Zivilisten ermordet.

Wie die Zeitung „Washington Post" unter Berufung auf einen Sprecher des Pentagons mitteilte, setzen die Flugzeuge der USA-Luftwaffe ihre provokatorischen Flüge über der Großen Syrte nahe der libyschen Küste fort. In diesem Gebiet kreuzen auch USA-Flugzeugträger.

In den letzten Tagen haben die USA ihr militärisches Potential in dieser Region bedeutend verstärkt. Wie bekannt wurde, sind bereits Aufklärungsflugzeuge, die mit dem System AWACS ausgerüstet sind, aus der BRD in den Mittelmeerraum verlegt worden. Zusätzliche Bomber vom Typ „B 52" wurden nach Großbritannien befördert. Die Formierung einer derart mächtigen Gruppierung ist ein Beweis dafür, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß die USA weitere Angriffe gegen Libyen unternehmen werden.

In wenigen Zeilen

PARIS. Das in Moskau durchgeführte sowjetisch-französische Gipfeltreffen hat zum Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Sowjetunion beigetragen. Das wird in einer in Paris verbreiteten Erklärung des größten Gewerkschaftsverbandes Frankreichs — Allgemeine Konföderation der Arbeit (CGT) — festgestellt. Die sowjetisch-französische Zusammenarbeit, so in dem Dokument, ist ein bedeutender Faktor der Festigung der Sicherheit in Europa.

ANKARA. USA-Kernwaffen werden zur Zeit auf den in der Türkei gelegenen Militärflugplätzen Malatya, Mürteda, Balikesir und Eskisehir gelagert. Darüber informierte ein Sprecher des türkischen Außenministeriums in Ankara. Ein weiteres Lager befindet sich nach seinen Angaben auf dem US-Amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Incirlik. Darüber hinaus sind in der Türkei vier Staffeln F-4 und F-104 Flugzeuge stationiert, die als diensthabendes System mit Kernwaffen bestückt sind.

ROM. Zu „einer Stadt des Friedens" ist Florenz proklamiert worden. Das wurde auf einer Sitzung des Stadtrates beschlossen. Somit lehnt das Zentrum der Region Toscana es ab, Massenvernichtungswaffen oder deren einzelne Komponenten zu stationieren, herzustellen und auf dem Stadtgelände zu lagern, heißt es in dem auf der Sitzung gebilligten Dokument. Die Stadtverwaltung von Florenz übernimmt die Verpflichtung, in der Stadt ein ständig funktionierendes Zentrum für Friedensprobleme einzurichten, das zum Ziel haben soll, die breiten Volksmassen für den Kampf gegen das Wettrüsten zu mobilisieren.

ATHEN. Die griechische Regierung hat den USA verweigert, die auf griechischem Territorium gelegene USA-Kernwaffenlager zu modernisieren. Wie der offizielle Sprecher der griechischen Regierung Miltiadis Papaionnou erklärte, ist die Entscheidung in Übereinstimmung mit dem Vorhaben getroffen worden, das Territorium des Landes von allen Kernwaffen zu befreien.

Namibia soll unabhängig sein

Die internationale UNO-Konferenz für die Unabhängigkeit Namibias ist in Wien beendet worden. Die Abgesandten aus 128 Ländern billigten eine Deklaration und Aktionsprogramm, in denen das unveräußerliche Recht des namibischen Volkes auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit unterstrichen wird.

In den Dokumenten wird unterstrichen, daß die enge Zusammenarbeit der Westmächte mit dem rassistischen Regime in Pretoria auf allen Gebieten zur Verewigung der Okkupation Namibias beitrage.

In den Beschlüssen der Konferenz wird die führende Rolle der südwestafrikanischen Volksorganisation im nationalen Befreiungskampf und ihre Bereitschaft zu einer friedlichen Regelung des Problems unterstrichen.

Sie säten Lüge und ernteten Panik

Es wäre interessant, eine Antwort auf die Frage zu erhalten: Bedauert man heute in Bonn die Wochen, in denen die bundesdeutschen Bürger um mit den Worten des „Spiegel" zu sprechen, „eine geradezu chaotische Flut von Information und Desinformation" über die Havarie im Atomkraftwerk Tschernobyl und ihre Folgen auf die Hirne geschüttet bekamen? Über die doppelgleisige Position der Regierung, die förmlich danach strebte, auf zwei Stühlen zu sitzen zu kommen: sollte man die antisowjetische Kampagne auf Sparflamme stellen, die von den amerikanischen Schirmherren mit Genugtuung beobachtet wird und gleichzeitig nicht allzuviel Abbruch dem Programm für Atomenergie der BRD tun, das für das Großkapital von sehr großem Interesse ist?

Es geschahen wahrhaft seltsame Dinge. Bundesinnenminister Zimmermann erklärte: „Wir sind 2 000 Kilometer von dieser Unfallstelle entfernt. Eine Gefährdung der deutschen Bevölkerung ist ausgeschlossen." Und der Minister für Gesundheitswesen verfügte, daß an der Grenze die Transporte mit Obst und Gemüse anzuhalten und „gegebenenfalls" zu vernichten sind. Die Regierung im Baden-Würtenberg (und nicht nur sie allein) unternahmen auf den Märkten Polizeiaktionen, um den Verkauf von Freilanderzeugnissen zu verhindern, aber in Bonn nahm man „Initiativen" dieser Art gelassen hin, und um die Unzufriedenheit der Bauern zu beruhigen, wurden einige Summen (übrigens, völlig unzureichende) als Ersatz für die Ausfälle lockergemacht. Breit publiziert wurden Angaben über die Radioaktivität, die oft von hausbackenen „Experten" mit ungenauen Geräte gemessen worden waren (so berichtete die „Rheinische Post" anschließend, daß diese Werte im Raum Essen das Zwei- und Dreifache betragen hätten). Die offiziellen Meteorologischen Stationen aber wurden angehalten, mit Informationen sparsam zu sein. Der „Spiegel" bringt vom Standpunkt der Lauterkeit und Demokratie her ein sehr interessantes Fernschreiben, das an einem Tag im Mai vom Wetterdienst München abgesetzt wurde: „Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß den Wetterämtern übermittelte Werte der gemessenen Radioaktivitäten den Geheimhaltungsgrad VS/NFD haben und ausschließlich als Unterlagen für die von den jeweiligen Landesregierungen zu gebenden Beratungen dienen. Eine Weitergabe an die Öffentlichkeit ist untersagt." Nicht eventuell deshalb, weil eine authentische offizielle Information, vielleicht noch obendrein von qualifizierten Fachleuten kommentiert, Spekulationen über das „Hinter dem Berg halten" und das „nicht gutnachbarliche Verhalten" der Sowjetunion beeinträchtigen könnte?

Und das Ergebnis ließ nicht lange auf sich warten. Die aus dem Osten gekommene „Gefahr" (wieder laut „Spiegel") „tönte aus allen Funkkanälen, sprang die Menschen an von jeder Zeitungsschlagzeile, mit Bildern von Strahlenschutz-Trupps, die Autos wuschen, von verlassenen Spielplätzen und von den Wochenmärkten, wo sich unverkaufte Spinat- und Radieschenberge türmten..." Viele, bemerkt die Zeitschrift, verfielen in eine echte Hysterie — ähnlich der Gruppe der Grünen in der Stadtverhaltung von München, die die Forderung erhoben, Autobusse bereitzuhalten für die Evakuierung aller Kleinkinder der Stadt nach... Portugal. Obwohl noch am 6. Mai auf einer Pressekonferenz der Weltgesundheitsorganisation klar verlautbart wurde, es gibt keinerlei Gefahr für Europäer.

Im Lichte von alldem muß man die Exaktheit der Äußerungen M. S. Gorbatschows in seiner Fernsehrede am 14. Mai schätzen: „Die herrschenden Kreise der USA und ihre engsten Verbündeten — unter ihnen würde ich besonders die BRD hervorheben — sahen in dem Geschehen lediglich eine weitere Möglichkeit, auf dem Wege der Entwicklung und Vertiefung des ohnehin schon schwer vorangekommenen Ost-West-Dialogs zusätzliche Hindernisse zu errichten und das nukleare Wettrüsten zu rechtfertigen."

Es ist nicht schwierig, auf entsprechende Weise auch gelinde gesagt, die „Kühnheit" einzustufen, die vom Bundeskanzler Helmut Kohl auf dem Treffen der „Landsmannschaft der Sudetendeutschen" in München zum Ausdruck gebracht wurde über die Erstattung des „materiellen Verlustes" der der BRD in Folge der Havarie im Atomkraftwerk Tschernobyl entstanden sei.

So, und warum soll eigentlich Bonn seine nicht gewissenhafte Position bedauern?

Vielleicht, weil der Knüppel irg[illegible] hat. Die antisowjetische Kampagne löste ein riesiges Interesse aber auch Alarm bei den Westdeutschen aus gegenüber allem, was im Zusammenhang mit der Atomenergie steht, und sogar mit der Kerngefahr überhaupt. Eine Umfrage, die im Auftrag vom „Spiegel" durch das Meinungsforschungsinstitut Emnid in der ersten Maidekade durchgeführt wurde, hat gezeigt: 75 Prozent der BRD-Bürger fühlen sich „in sehr hohem Maße beunruhigt" über die Informationen von der Tschernobyl-Havarie und ihre Folgen für die BRD. Dies würden wahrscheinlich die mit Zufriedenheit registrieren, die die Lügen- und Schreckenskampagne ausgelöst haben. Aber es gibt für diese auch einen Haken: Gleichzeitig äußerten sich 69 Prozent der Befragten gegen einen weiteren Aufbau von Atomkraftwerken — wesentlich mehr als früher. Diese Stimmungen wurden natürlich von der Opposition genutzt, und man kann annehmen, daß die großen Verluste die während der Wahlen im Juni die CDU in Niedersachsen erlitten hat, in einem Land, in dem 70 Prozent des Energiebedarfs von Atomkraftwerken geliefert wird, zum Teil dadurch begründet sind. Indes — so möchten wir feststellen — haben die „Grünen", die mit der utopischen Forderung auftraten, daß alle Atomkraftwerke zu schließen seien (aber sie erzeugen 35 Prozent vom gesamten Stromaufkommen der BRD), von diesem Verlust nicht viel abbekommen, im wesentlichen gingen die Stimmen zu den Sozialdemokraten über. Für die Christdemokraten war es aber ein schmerzlicher Schlag — um so mehr, als die Bundestagswahlen nicht mehr in weiter Ferne liegen.

Es werden jetzt auch im Bonner Parlament von den Sitzen der Regierungsmehrheit Stimmen laut, daß die Erhöhung der Radioaktivität nach der Havarie im KKW Tschernobyl in keiner Weise gesundheitlichen Schaden für die BRD-Bevölkerung mit sich gebracht hat (Mitglied der CDU/CSU-Fraktion Hanna Neumeister), in der Panik aber werden die Sozis und die Grünen schuldig gesprochen. Der Vorsitzende dieser Fraktion, der nicht unbekannte Alfred Dregger redete sich so in Fahrt, daß es öffentlich die Grünen als Agenten Moskaus bezeichnete. Dieser Zug ist aber wohl schon weg.

Obendrein wurde hier noch die „Haus"-Havarie im KKW des Konzerns Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen in Hamm-Uentorp bekannt. Zusätzlich pikant wird die Angelegenheit dadurch, daß sie in dem Moment passierte, als der Bundesminister für Inneres, Friedrich Zimmermann die Öffentlichkeit überzeugte, daß ein solches Unglück in der BRD absolut unmöglich sei. So groß sind die Maßstäbe aber nicht: entsprechend einigen Angaben erhöhte sich die Radioaktivität in der Nähe des Kraftwerkes auf das 20fache. Und das alles wurde einen Monat lang vor der Öffentlichkeit geheim gehalten, mehr noch: die Konzernleitung richtete am 12. Mai einen Brief an den Landtag, in dem beteuert wird, daß der Sprung der Strahlenstärke seine Ursache in der Havarie von Tschernobyl habe.

Es kann sein, das in kürzlichen Zeiten die „Störung" in der Arbeit des Reaktors — so delikat bezeichneten sie die Konzernherren, vielleicht auch gar nicht an das Licht des Tages gelangt wäre: letzten Endes ist jetzt klar, daß vom Jahresbeginn an allein in diesem Objekt gut 2 Dutzend ernste Mängel festgehalten wurden. Jedoch in der gegenwärtig zugespitzten Situation folgte unmittelbar eine Reaktion; der sozialdemokratische Minister für Wirtschaft und Verkehr der Regierung von Nordrhein-Westfalen ordnete an, den Reaktor stillzulegen, das Tor des Kraftwerkes wurde von Demonstranten verbarrikadiert, unter denen nicht wenige Bauern vertreten waren, die wahrscheinlich an die Verluste dachten, die von der Mai-Hysterie ausgelöst worden waren.

Und gleich regte sich auch was in Bonn. Der Staatssekretär beim Bundesinnenminister, Horst Waffenschmidt, bezeichnete die Maßnahmen der Landesregierung als unberechtigt. Und als noch machtvolleren Demonstrationen im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des KKW Brokdorf (Schleswig-Holstein) entstanden und bei der Baustelle, wo in Wackersdorf (Bayern) eine Verarbeitungsstätte für Kernmaterial gebaut worden soll — wurde man nicht nur regsam, sondern man ging unter Einsatz von Schützenpanzerwagen, Knüppeln, Wasserwerfern und Giftgas vor. Die Bilanz der Polizei allein bei der Demonstration in Brokdorf: 150 Demonstranten wurden so geprügelt, daß sie Knochenbrüche erlitten, 2 000 erlitten mehr oder weniger intensive Vergiftungserscheinungen. Es lebe die Demokratie?

Valeri BERG,
Berichterstatter
der „Freundschaft"

Dein Hobby—nützlich für alle

Seine Leniniana

Diesen untersetzten, energischen und optimistischen Menschen kennt man in allen allgemeinbildenden und Berufsschulen, Techniken und Instituten von Zelinograd. Wladimir Drosdow, leidenschaftlicher Aufklärer, Verbreiter von Wissen über Wladimir Iljitsch Lenin und seine Kampfgefährten, über ihre Ideale der gerechtesten Gesellschaft in der Geschichte der Menschheit, Erforscher der Geschichte der ersten Denkmäler dem Begründer des Sowjetstaates.

„Ich bin zu der Einsicht gekommen", sagt Wladimir Wladimirowitsch Drosdow überzeugt, „daß unsere junge Generation viel zu wenig über Lenin weiß, oft begrenzt sich dieses Wissen auf Informationen aus Lehrbüchern. Das finde ich falsch. Darauf wurde auch in den jüngsten Materialien der ZK-Tagungen und des XXVII. Parteitags mit allem Ernst hingewiesen: Die patriotische Erziehung unserer Jugend ist ihren hohen und verantwortungsvollen Aufgaben noch nicht gerecht geworden. Ich bemühe mich meinen Beitrag zur Lösung dieses wichtigen Problems zu leisten".

In der Geschichte des Sowjetstaates nimmt die Skulpturen-Leniniana einen ehrenvollen und besonderen Platz ein. Nach Angaben der Mitarbeiter der „Gedenkstätte Lenins" im Kreml wurden in der jungen Sowjetrepublik zu Lenins Lebzeiten und in den ersten Jahren nach seinem Tode in verschiedenen Städten und Siedlungen etwa 50 bis 60 Lenin-Denkmäler errichtet. Wladimir Drosdow hat über rund vierzig davon dokumentarisch begründete Materialien zusammengetragen. Großes Interesse für seine Sammlung bekundeten kürzlich die Mitarbeiter des Lenin-Museums in Moskau.

„In meiner Forschungsarbeit interessieren mich natürlich die Denkmäler als Kunstwerke", erzählt Wladimir Wladimirowitsch. „Jedoch vielmehr beschäftigt mich das Schicksal der Menschen, die so oder anders an ihrer Entstehung beteiligt waren.

Die Werktätigen des Kolbenringewerkes ‚W. I. Lenin' in Makinsk gehen jeden Tag am bescheidenen Lenin-Denkmal vorbei. Als ich es zum erstenmal sah, interessierte ich mich selbstverständlich für seine Geschichte. Glauben Sie, jemand konnte mir etwas Genaues darüber sagen? Da begann ich zu forschen, und nach langwierigem Suchen in Archiven und Zeitungen jener Jahre wußte ich Bescheid, daß diese Skulptur in der Stadt Koslow, heute Mitschurin gestanden hat. Während des Krieges wurde das Kolbenringewerk nach Makinsk evakuiert und auch das Denkmal. Unterwegs wurde der Zug zerbombt. Das Lenin-Denkmal hatte stark darunter gelitten, aber es fand sich ein Komsomolze, der es wiederherstellte. Pawel Jakowlew hieß dieser Junge. Er interessierte sich immer schon für die Kunst, hatte sich auch schon heimlich in der Bildhauerei versucht. Nun dieser Auftrag. Er wurde glänzend mit ihm fertig, deshalb schickte man den Schlosser an die Stroganow-Kunstschule.

Jakowlew ist ein bekannter Maler geworden, von ihm stammen mehrere Porträts von Lenin und seinen Kampfgefährten, das Diarama über die Neulanderschließung und den Aufstand in Marinowka. Ist dieses Schicksal nicht lehrreich? Es ist typisch für die junge sowjetische Kunst, die Hunderte neue Talente aus der Volksmasse hervorgebracht hat".

Wladimir Drosdow hat eine reiche Bibliothek zusammengetragen, die etwa 4 000 Bücher über Lenin, darunter auch sehr seltene, zählt. Er hat sie dem im Bau begriffenen Pionierpalast von Zelinograd vererbt.

„Ich bin überzeugt, daß meine Bücherei bei den jungen Pionieren gut aufgeben sein, daß sie im Dienst der kommunistischen Erziehung der Kinder stehen wird", sagt der Sammler.

Ich bat ihn, den Bergriff „Kollektionär" zu definieren. „Ein Sammler ist ein begeisterter Mensch, der Bücher, Postkarten, Abzeichen oder was er auch immer sammelt, um es für die Geschichte zu erhalten. Es ist doch gut bekannt, daß nur bei den Sammlern genaue Auskunft über viele historische, architektonische und andere Denkmälern eingeholt werden konnte, die scheinbar endgültig verlorengegangen waren. So war es bei der Wiederherstellung vieler historischer Gebäude von Leningrad, bei der Schaffung von Filmen usw., usf."

„Hat man sich auch schon an Ihre Sammlung gewendet?" fragte ich.

„Mit großer Genugtuung stelle ich die Schätze meiner Sammlung den Regisseuren des Zelinograder Fernsehzentrums zur Verfügung," sagt Drosdow. „Auch die Komsomol- und Pionierfunktionäre bitten mich oft um Hilfe bei der Vorbereitung von verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen. Das ist für mich der Lohn für meine Bemühungen".

„Sie sind gegenwärtig einer der populärsten Propagandisten in der Stadt. Wie hat ihre Vortragstätigkeit angefangen?"

„Vor gut zehn Jahren wurde in Zelinograd der Klub der Bücherfreunde ‚Krugosor' gegründet. Sein Präsident, der Dichter Wladimir Gundarew, der mein Hobby kennt, schlug mir vor, eine Reihe von Vorträgen zum Thema ‚Lenin in der Kunst' vorzubereiten. Sie hatte Erfolg, und so begann ich regelmäßig vor den Schülern und Studenten, Berufsschülern und jungen Arbeitern mit meinen Vorträgen aufzutreten. Es freut mich immer sehr, wenn sie gut ankommen, wenn die Jungen und Mädchen mich anschließend mit Fragen überhäufen. Dieses pulsierende, lebendige Interesse der Kinder ist vieles wert, dafür lohnt es sich zu arbeiten."

„Sie sind nun fast sechzig Jahre dem Thema ‚Lenin in der Bildhauerei und in der Kunst' treu. Haben Sie auch Nachfolger?"

„Offen gesagt, ist dieses Thema äußerst kompliziert, deshalb ziehen die Jungen andere Themen vor. Ihnen sind Kosmos, Sport und anderes näher. Aber es gibt in Zelinograd auch einige Sammler, die sich das Lenin-Thema gewählt haben. Vor allem möchte ich den Ingenieur Anatoli Olowenzow erwähnen. Er sammelt Postkarten und Briefmarken zum Thema „Sie sprachen mit Lenin". Ein höchst interessantes und dankbares Thema. Seine Sammlung läßt sich sehen. Bei ihm imponieren mir die Sachlichkeit und hohe Gewissenhaftigkeit, mit denen er an diese Arbeit herangeht.

Auch Wladimir Bojarkin sammelt Briefmarken über Lenin. Ich hoffe, daß dieses Thema mit der Zeit immer mehr Anhänger finden wird, denn es ist unerschöpflich wie Lenin selbst."

Es gibt in unserem Gebiet viele interessierte Sammler, die viel zur patriotischen Erziehung der Kinder beitragen. Der Lehrer Edwin Kißner aus der Mittelschule Nr. 1 von Alexejewka, Alexandra Solowjowa aus der Arbeitersiedlung Sholymbet und andere arbeiten hingebungsvoll mit den Kindern, dabei kommen ihnen natürlich ihre reiche Sammlungen sehr zugute. In ihrer Tätigkeit werden sie vom Gebietskomsomolkomitee aktiv und tatkräftig unterstützt. Mit Ungeduld warten wir auf die Übergabe des neuen Pionierpalastes, wo man uns einige Räume versprochen hat. Dann können wir unsere Tätigkeit erst richtig entfalten."

Wladimir Drosdow und seine jüngeren Freunde haben eine interessante Lieblingsbeschäftigung für ihr ganzes Leben gefunden, sie tun alles, damit ihr Hobby auch den Mitmenschen Nutzen bringt, zur Entfaltung und geistigen Entwicklung ihrer Persönlichkeit beiträgt. Wir sind ihnen dafür dankbar.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Zelinograd

Halt den Moment fest!

ZRKO „Rasswet" stellt vor

Fotoapparate

...Ohne besondere Schwierigkeiten erlernen Sie die Grundlagen der Fotokunst, wenn Sie einen Fotoapparat „Vilia" besitzen werden. Diese Kleinbildkamera ist einfach und zuverlässig in ihrer Handhabung.

Seine Einstellung auf die Belichtung und die Schärfe geschieht nach Symbolen des Wetters und des Abstands, das macht es möglich, ein technisch gutes Foto zu erhalten.

Die Kamera „Vilia" besitzt ein lichtstarkes Objektiv, mit dessen Hilfe scharfe und genaue Fotos von Objekten entstehen, die sich in einer Entfernung vor 0,8 Meter bis zur Unendlichkeit von der Optik befinden.

Diese Eigenschaften wie auch der automatische Aufnahmenzähler und die Möglichkeit, ein Blitzlichtgerät anzuschließen, brachten dem Fotoapparat „Vilia" eine breite Popularität.

Es ist nicht problematisch, die Kamera „Vilia" zu erwerben, da sie im Handel angeboten wird.

Preis in fester Tasche — 21 Rubel, in geschmeidigem Futteral — 23 Rubel.

△

Für Anfänger unter den Fotoamateuren eignet sich besonders der Apparat „VILIA-AUTOMATIK". Wenn Sie mit der Kamera „Vilia-Automatik" fotografieren, brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen über die Richtigkeit der Zeiteinstellung und der Blende — es genügt, der Automatik die Angabe über die Empfindlichkeit des Films einzugeben, das Aufnahmeobjekt zu wählen, die notwendige Entfernung einzustellen und... auf den Auslöser zu drücken. Das Übrige besorgt die Automatik.

Die Kamera bietet die Möglichkeit, ein Synchron-Blitzgerät anzuschließen.

Der Fotoapparat „Vilia-Automatik" — Begleiter beim Wandern

denn er ist leicht, zuverlässig und einfach in der Bedienung.

Die Belichtungseinrichtung garantiert die exakte Einstellung der Belichtungszeit — eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Erhalten klarer und scharfer Fotos.

Der Preis für die Kamera beträgt in hartem Futteral 18 Rubel, in geschmeidiger Bereitschaftstasche 26 Rubel.

Eine der kleinsten Kameras — „Kiew-30"

Dieser Apparat sticht durch Gedrungenheit und Schönheit hervor und hauptsächlich durch das geringe Gewicht von nur 190 Gramm. Das ist eine der kleinsten Kameras, die von unserer Industrie hergestellt wird.

Die Ausmaße und das Gewicht machen das Gerät nicht nur bei Wanderungen und Spaziergängen unersetzlich, sondern auch im Alltag, da „Kiew-30" leicht in einer Damenhandtasche oder in der Jakettasche verstaubar ist.

Trotz der Miniaturgröße zeichnet sich die Kamera „Kiew-30" durch sehr bedeutende Vorteile aus — Zuverlässigkeit in der Funktion und hervorragende Bildqualität.

Eine Kamera für Amateure — „Siluet-Elektro"

Äußerst einfach in der Handhabung und für einen breiten Anwenderkreis von Amateuren geeignet. Der in der Kamera eingeschlossene elektronische Block sichert die automatische Einstellung der Belichtungszeit bei eingestellter Blende. Die breite Auswahl der Blenden bietet die Möglichkeit, auch bei schwachen Lichtverhältnissen zu fotografieren.

Und noch ein weiterer Vorteil der Kamera „Siluet-Elektro" — ein Lichtsignal im Sucherfeld, das mangelndes oder kein Licht beim Fotografieren alarmiert oder das Ausreichen der Stromquelle.

Unbegrenzt ist das Tätigkeitsfeld des Fotoapparates „Zenit-TTL"

beginnend beim Amateurfoto bis zu Spezialaufnahmen auf dem Mikro- und Makrogebiet.

Mit dieser Kamera kann man gute Porträts, Landschafts- und Sportfotos aufnehmen.

Weiterhin kann man mit einem solchen Apparat bei der Verwendung von Zusatzobjektiven und Verlängerungsringen leicht Reproduktionen von Zeichnungen, Handschriften, kleine Objekte in Großaufnahmen (Makrofotografie) und Bilder durch das Mikroskop anfertigen.

Eine halbautomatische Belichtungsmeßanlage sichert die richtige Belichtungszeit. Der Apparat hat einen Synchronmechanismus für den Einsatz von Blitzgeräten, Selbstauslöser.

Der Spiegelreflexsucher, der bei der Bedienung des Auslösers zurückklappt, gestattet es das Objekt ständig im Visier zu behalten.

Die Kamera „Zenit-TTL" kostet 180 Rubel.

Für qualifizierte Fotofreunde Spiegelreflexkameras

Gegenwärtig stellt die UdSSR-Industrie über 30 verschiedene Kameras her.

Von allen Fotoapparaten genießen die Spiegelreflexkameras die größte Popularität unter den qualifizierten Amateuren, weil die Möglichkeit besteht, die Objektive zu wechseln und ein breites Sortiment an Zubehör zu verwenden. Sie sind universell im Gebrauch, denn sie lassen eine Vielfalt an Aufnahmetechniken zu.

Die technischen Parameter und die Gebrauchseigenschaften von Spiegelreflexkameras genügen den vielfältigsten Anforderungen der Benutzer.

Neben den einfachen Modellen „ZENIT-ET" und „ZENIT-11" werden die halbautomatischen Kameras „ZENIT-19", „Kiew-20" und der Fotoapparat „ZENIT-18" mit automatischer Belichtungszeit hergestellt.

Auf dem Markt erscheinen hochleistungsfähige moderne Modelle des Typs „Almas", die sich durch neue Gebrauchseigenschaften auszeichnen.

Groß ist die Auswahl an Fotoapparaten für die Anwendung von 6 cm breiten Filmen — sie beginnen bei der Kamera „Ljubitelj-166 B" und gehen bis zu einem so komplizierten Erzeugnis wie die „Kiew-88 TTL".

Skalenkameras

für den breitesten Kundenkreis, da sie einfach im Gebrauch und preiswert sind.

Skalenkameras zeichnen sich dadurch aus, daß ihre Scharfeinstellung auf das Fotoobjekt durch eine Einrichtung im Objektiv oder nach einer Entfernungsskala oder durch Symbole geregelt wird.

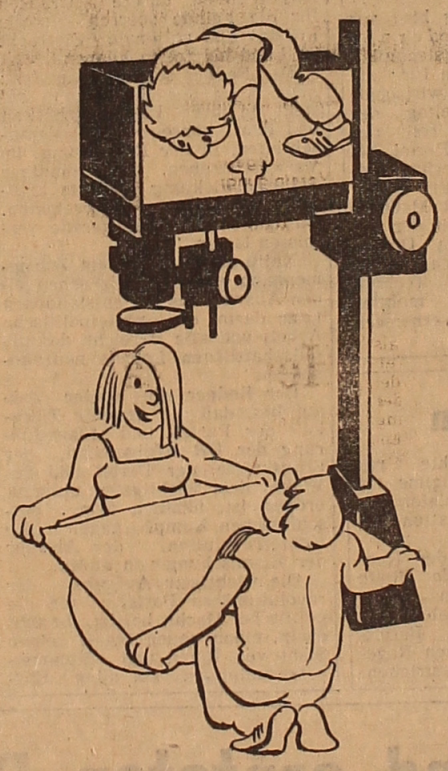
Trotz ihrer Einfachheit ermöglichen es diese Kameras Fotos hoher technischer und künstlerischer Qualität zu erhalten.

Die einfacheren Modelle — „AGAT-18", „SMENA-8M", „SMENA-SYMBOL", „LOMO-135M", „VILIA" — sichern die Belichtungseinstellung nach Symbolen, die komplizierteren — „SILUET-AUTOMATIK", „LOMO-KOMPAKT", „KIEW-35A" und „ELIKON-35C" — automatische Einstellung der Belichtungszeit oder Komplex „Belichtungszeit/Blende" nach entsprechendem Programm.

Die Kamera „ELIKON-35C" ist mit eingebautem Elektronenblitz ausgerüstet.

Alle Fotoapparate dieser Gruppe stechen durch geringe Masse und Ausmaße hervor (besonders die gedrungenen Modelle „Agat-18", „Lomo-Kompakt" und „Kiew-35A") sowie durch Zuverlässigkeit in der Arbeit.

Dank diesen Errungenschaften erreichten die Skalenkameras unter den Fotoamateuren so breite Popularität.



Fotografische Vergrößerungsapparate

für Amateure, die zu Hause Bilder herstellen

Die meisten Fotoamateure unseres Landes entwickeln entsprechend den gegebenen Traditionen und im Zusammenhang mit der nicht ausreichenden Entwicklung eines zentralisierten Dienstleistungssystems auf diesem Gebiet ihr Fotomaterial selbst.

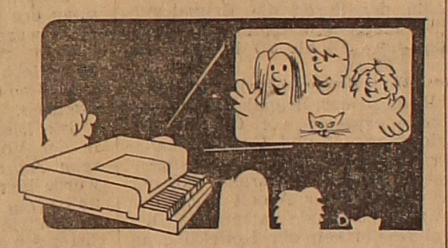
Für die Befriedigung ihres Bedarfs werden Fotografische Vergrößerungsapparate — von den einfachsten bis zu komplizierten Modellen höchster Klasse „Asow" für Vergrößerungen von Negativen, die auf den Filmbreiten 16, 35 wie auch 61,5 mm aufgenommen wurden.

Alle Vergrößerungsapparate sind mit Projektionsobjektiven nachrüstbar.

Modelle von Vergrößerungsapparaten wie „UPA-601", „UPA-603" und „TAWRIJA" gestatten eine Projektion auf eine vertikale Leinwand und, wenn ein spezieller transportabler Mechanismus dafür vorhanden ist, zum Vorführen von Diafilmen.

„UPA-613" und „ASOW" sind mit Zubehör ausgerüstet, das es ermöglicht, perspektivische Verzerrungen beim Vergrößern von Fotos auszugleichen.

Alle Foto-Vergrößerungsgeräte können bei Verwendung von Korrektur-Farbfiltern auch für die Herstellung von Farbfotos genutzt werden.



Das Vorführen von Dias—

kulturelle Erholung daheim, im Lehrprozeß in Schulen und Auditorien von Studenten, Anschauungsveranstaltungen, wissenschaftliche Experimente, Informationen in der Produktion.

Und für all dieses benötigt man DIAPROJEKTOREN.

Das Sortiment, das in unserem Land an Dia-Bildwerfern produziert wird, hat sich um einige neue Modelle erweitert, die früher hier nicht hergestellt wurden. Das sind Projektoren für die Vorführung von kleinformatigen Diapositiven in 50x50-mm-Rähmchen und mittelformatige in 70x70-mm-Rahmen („EKRAN-3U", „KIEW-66A" u. a.).

Viele der produzierten Modelle sind universell, d. h. sie gestatten es, Dia-Positive und Dia-Filme oder Dia-Positive verschiedener Ausmaße zu zeigen („PELENG-500K", „PELENG-500A", „KIEW-66U").

Amateur-Filmkameras und Filmvorführgeräte

Die Amateur-Filmkameras werden in Abhängigkeit vom Filmformat in zwei Typen eingeteilt — 8 und 16 mm.

Den Hauptplatz unter ihnen nimmt sowohl hinsichtlich der Anzahl der Modelle als auch im Produktionsausstoß das Filmformat „Super-8" mit Kasseten ein.

Verschieden in Kompliziertheit und technischer Variabilität sind sie für breiteste Anwenderkreise bestimmt.

Für Anfänger — „AWRORA-215" und „AWRORA-219".

Für höchste Ansprüche — „KWARZ-8XL".

Für Klubs und Amateurfilm-Zirkel wird in breitem Maße der Typ „KRASNOGORSK-3" mit dem 16-mm-Format genutzt.

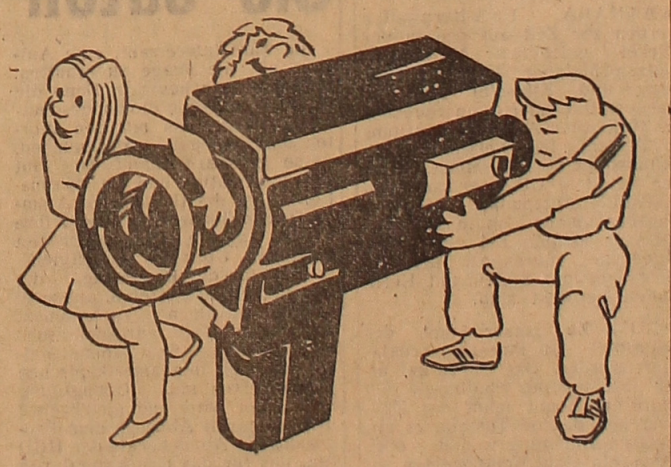
Die richtige Belichtungszeit für Farb- und Schwarz-weiß-Filmmaterial garantieren Belichtungsmesser mit automatischer oder halbautomatischer Belichtungsangabe.

Die Filmkameras der Serien, „AWRORA" und „KWARZ-8XL" haben einen eingebauten Elektroaufzug, der ihre Arbeitsoperativität wesentlich erhöht.

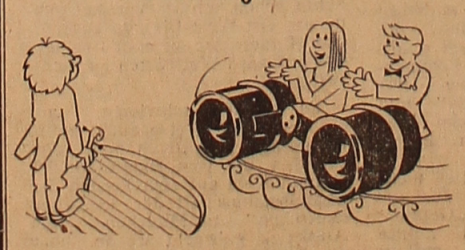
△

Gegenwärtig werden etliche Modelle an 8-mm-Filmvorführgeräten für Amateure hergestellt. Alle Modelle sind für gewöhnliche Filme mit dem 8-mm-Format und für die Variante „Super-8" vorgesehen.

Bei den Geräten ist die Möglichkeit vorgesehen, das Vorführen mit Hilfe eines Tonbandgerätes und eines Synchronisators mit Ton zu gestalten.



Theatergläser



Kleine hübsche Theatergläser bieten eine Vergrößerung auf das 2- und 4fache mit verschiedenen Farbgestaltungen der Gehäuse.

Diese Gläser haben einen verstellbaren Abstand zwischen den Okularachsen, die es möglich machen, das Gerät der Augenstellung des Betrachters anzupassen.

Die Nomenklatur dieser Theatergläser wurde durch ein neues Modell bereichert.

Es handelt sich um ein Weitwinkelglas BGSCH 2,3x40 mit einem Blickfeld, das doppelt so groß ist wie bei den üblichen Seriengeräten.

△

Die Typen zweiäugig oder einäugig wurden entsprechend ihrer Bauart und dem optischen System festgelegt. Bindend für sie ist der entsprechende Standard GOST 7048-81.

Die Buchstaben M und B bedeuten einäugig (mono) oder zweiäugig (bi).

Abhängig von Anwendungs- und Konstruktionsbesonderheiten kommen nachfolgende zwei- und einäugige Gläser vor:

P — Prisma nach dem Umkehrsystem von Porro;

Z — mit zentraler Scharfeinstellungsvorrichtung;

O — mit einer Vergrößerung der Entfernung von der Ausgangspupille (über 15 mm).

ZRKO „Rasswet"
Kasachische Werbeagentur

Neue Filme

Die schwere Prüfung

Der sowjetische Regisseur, Volkskünstler der Russischen Föderation Ilja Fres ist als Autor von Filmen über das Familienleben und Probleme der Kinder-Eltern-Beziehungen bekannt. Zu erwähnen seien nur die Streifen „Davon haben Sie nicht einmal geträumt", „Halsjoch für den Marquis" und „Quarantäne". In diesen viel umstrittenen Schöpfungen von Ilja Fres wird das Familienleben aus der Sicht der Kinder und der Eltern beleuchtet, deshalb kommen sie bei Zuschauern verschiedenen Alters gleichgut an.

Auch der neue Film „Personalakte der Richterin Iwanowa" ist ein vertrauliches und unaufdringliches Gespräch mit dem Zuschauer.

...Die Schülerin der 8. Klasse Lena Iwanowa ist mit ihrem Leben zufrieden. Sie liebt ihre Eltern, die sich wie ihr scheint, gut mögen. Doch eines Abends wird Lena ungewollt Zeugin einer gereizten Auseinandersetzung zwischen der Mutter und einer unbekannten Frau. So erfährt das Mädchen von der heimlichen Liebe ihres Vaters zu einer anderen Frau. Für Lena beginnt ein Drama, daß sich, nachdem sie in Vaters neuer Freundin ihre Musiklehrerin erkennt, noch mehr zuspitzt. Erbittert kämpft Lena für das Glück der Familie, während sie mit aller Leidenschaftlichkeit der Jugend die unschuldige Frau verfolgt.

Über ähnliche Familiendramen hat es schon ungezählte Filme, Romane und Theaterstücke gegeben. Mit verschiedenem Grad der Wahrheitstreue und Überzeugungskraft kämpften sie gegen die hinterlistigen Verführerinnen, gegen die liebreichen Familienväter, die des alltäglichen Kummers satt, Abwechslung und Ergötzung nebenbei suchen. Ist der genannte Film auch nur einer aus dieser Reihe?

Charakteristisch für die Filme von Fres überhaupt, so auch für seinen neuen Streifen, sind vertrauliche, zuvorkommende Intonation und meisterhafte Wiedergabe der häuslichen Atmosphäre mit vielen bekannten Situationen. Die Zuschauer erkennen gleichsam sich selbst, ihre Verwandten und Bekannten, erhalten die Möglichkeit, sich sozusagen von der Seite zu beobachten.

Die Rolle der Lena Iwanowa spielt die begabte Moskauer Schülerin Oxana Dazkaja. Trotz ihrer ungestümen Leidenschaftlichkeit gewinnt sie unsere Sympathie. Im neuen Film wirken auch Natalia Gundarewa (Die Mutter), Tatjana Peltzer (Mütterchen aus der Nachbarwohnung), Sergej Schakurow (Der Vater), Aristarch Liwanow, Marina Siidina und andere bekannte Schauspieler mit.

Wie alle vorangegangenen Filme von Ilja Fres wird auch dieser Streifen bei den Zuschauern großen Anklang finden.

Manfred HELM

Bei ihr findet jeder einen Rat

Die Hausbibliothek von Ninel Wejsejskaja ist eine der kompletten in Temirtau. Sie zählt mehr als 3 000 Bände der schöngeistigen, gesellschaftspolitischen und Fachliteratur. Besonders stolz ist die Wirtin auf die Serien „Leben hervorragender Menschen", „Flammende Revolutionäre" und „Leben in der Kunst", die sie ihr ganzes Leben lang zusammenträgt.

Ninel Dawydowna ist in Leningrad geboren und aufgewachsen. Ihre Mutter war Übersetzerin, und der Vater war als Arzt tätig. Beide waren leidenschaftliche Bücherfreunde, und diese Liebe zum Buch haben die Eltern auch ihrer Tochter übermittelt.

Nach Absolvierung der Chemiefakultät der Leningrader Universität kam Ninel Wejsejskaja in die, noch im Entstehen begriffene, in der ausgesengten Sary-Arka-Steppe verlorene junge Stadt Temirtau, wo die Produktion von Synthesekautschuk organisiert wurde. Die interessante Arbeit ließ der jungen Chemikerin wenig Freizeit, und dennoch fand Ninel stets einige Minuten für ein neues Buch. In der Stadt gab es wenig Möglichkeiten für die kulturvolle Erholung, deshalb nahmen die Bücher einen immer größeren Platz in ihrem Leben ein.

Von allem Anfang an war Ninel bestrebt, möglichst mehr Leser für ihre Bücher zu werben. Junge Bauarbeiter und Schlosser, Chemiker und Ingenieure liehen sich gern bei ihr Bücher über die Kunst und das Leben hervorragender Kunstschaffender und Schriftsteller aus. Später kamen auch Fachbücher über die Herstellung von Synthesekautschuk hinzu, die Ninel sich aus Moskau und Leningrad kommen ließ. Die Leser konnten sich immer einen guten Rat bei Ninel Wejsejskaja holen, und das brachte ihr großes Ansehen im Kollektiv ein.

Viele Jahre sind vergangen. Ninel Dawydowna ist längst in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ihre ganze Zeit widmet sie jetzt der Arbeit mit jungen Lesern, die sich gern Bücher bei ihr ausleihen, denen sie viel und spannend über die Entstehungsgeschichte vieler beliebter Bücher erzählt, denen sie bei der Vorbereitung von thematischen Klassenstunden und Pioniernachmittagen behilflich ist.

„Der enge Kontakt mit den Kindern bereitet mir viel Freude", sagt Ninel Dawydowna. „Sie sind für alles Neue aufgeschlossen, überhäufen mich mit Fragen; zuweilen kommen sie mit Fragen, auf die ich nicht sofort eine Antwort bereit habe, da muß ich mich vorerst entschuldigen und nachschlagen. So lerne ich immer wieder etwas Neues hinzu."

Viele Werktätigen der Produktionsvereinigung „Karbid" haben heute reiche Hausbibliotheken, viele folgen dem Beispiel von Ninel Wejsejskaja und stellen ihre Büchersammlungen einem breiten Kreis von Freunden, Bekannten und Nachbarn zur Verfügung.

Olga NASAU

Gebiet Karaganda

Stellvertretender Redakteur R. I. KRAUSE

Unsere Anschrift:
Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Redakteur — 2-19-09; stellvertretende Redakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda — 2-76-56 Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Sozialistische Wettbewerb — 2-17-55; 2-56-45; Kultur — 2-79-15; Leserbriefe — 2-77-11; Literatur — 2-17-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 5644 УН 01789